Nr. 396. 35. Jahrgang. Einzelpreis 20 ₰ Freitag, den 16. September 1921. Abend-Ausgabe.

General-Anzeiger

für Elberfeld-Barmen

(Allgemeine Zeitung für Berg und Mark.)

Elberfeld: Hauptgeschäftsstelle u. Redaktion Kaiserstr. 50. Fernsprecher Nr. 4600, 4601, 4602, 4603 und 678.

Barmen: Hauptgeschäftsstelle u. Redaktion Neuerweg 57. Fernspr. für Geschäftsstelle u. Redaktion Nr. 714 u. 4997.

Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an vorgeschriebenen Plätzen, für telegr. Aufträge sowie für Aufbewahrung von Manuskript wird keine Gewähr übernommen. Die Geschäftsräume sind von morgens 8½ bis abends 6½ Uhr, Samstags von 8 Uhr bis 5½ Uhr abends durchgehend geöffnet.

Die Aufbringung der Reparationszahlungen.

Über den Plan zur Aufbringung der Reparationszahlungen, über den wir bereits in der gestrigen Morgen-Ausgabe berichtet haben, wird noch weiter folgendes bekannt: Es handelt sich bei dem Plan um die Aufnahme einer großen Ausfuhrsanleihe, der als Sicherheit die gesamte deutsche Wirtschaft dient, der Gesamtbesitz der Industrie, der Landwirtschaft, der Banken, der Gewerkschaften usw. Von einer Staatshilfe der Reichsanleihe kann also keine Rede sein, sondern gewissermaßen von einer Industrieanleihe in Gemeinschaft mit den anderen Produktivständen durch Vermittlung der Banken. Über die Art und Weise dieser Anleihe wird Näheres erst später bekannt werden, indes kann soviel gesagt werden, daß sie die mildeste und ungefährlichste Form darstellt: die denkbar ist, und die es gestattet, das gegebene Pfand eines Tages wieder einzulösen und einzuholen. Die nötigen Gesetzentwürfe sind schon ziemlich weit gediehen. Die nächsten Verhandlungen werden mit Vertretern der Landwirtschaft abgehalten werden.

Ferner wird versichert, daß, nachdem die Vertreter der Industrie und der Banken sich bereit erklärt hatten, mit Hilfe ihres Devisenbesitzes und Inanspruchnahme ihres Auslandskredits durch Belastung von Sachwerten dem Reich Goldwerte zu verschaffen, auch der Markkurs sich heben würde. Die Beschaffung von mehreren Milliarden Gold auf diesem Wege könne nicht ohne Einwirkung auf die Gestaltung der Steuervorlagen bleiben, insbesondere hinsichtlich der Erfassung der Goldwerte.

Eine halbamtliche Mitteilung.

Berlin, 16. Sept. Halbamtlich wird mitgeteilt: Unter Vorsitz des Reichskanzlers haben in letzter Zeit mehrere Aussprachen mit Präsidialmitgliedern des Reichsverbandes der deutschen Industrie und mit Vertretern der Banken stattgefunden. Gegenstand der Besprechungen war die ernste finanzielle und wirtschaftliche Lage des Reiches. Von allen Seiten wurde der gute Wille betont, praktisch und mit besonderen Opfern an dem Problem mitzuwirken, dem Reiche die zur Erfüllung seiner Verpflichtungen notwendigen Mittel zu beschaffen. Die Verhandlungen sind auf diesem günstigen Boden der Verständigung und des Entgegenkommens weit fortgeschritten. Um zu einem abschließenden Ergebnis zu kommen, bedarf es jedoch noch der Fühlungnahme mit weiteren produktiven Ständen des deutschen Wirtschaftslebens. Die Nachrichten, die über diese Verhandlungen in der Oeffentlichkeit verbreitet wurden, sind im wesentlichen Vermutungen und Behauptungen. Die Besprechungen, die zu den wichtigsten politischen Diskussionen, die je eine Regierung zu führen hatte und die deswegen der sorgfältigsten Würdigung aller am Wiederaufbau Deutschlands besorgten Kreise verdienen, werden mit Vertretern der Bankwelt wie auch mit solchen der Landwirtschaft in rascher Folge weiter geführt werden.

Der Standpunkt des Reichsverbandes der deutschen Industrie.

TB **Berlin**, 15. Sept. (Drahtb.) Über den Standpunkt, den der Reichsverband der deutschen Industrie dazu einnimmt, erhält der Berliner „Lokalanz." folgende Darstellung:

Der Reichsverband der deutschen Industrie ist der Meinung, daß, nachdem das Ultimatum angenommen worden ist, alle Kräfte angestrengt werden müssen, um zu einer Erfüllung des Ultimatums beizutragen. Man rechnet damit, daß es der Industrie möglich sein würde, etwa 1 bis 1½ Milliarde Goldmark aufzubringen und dadurch gleichzeitig der Inflation auf dem Geldmarkte Einhalt zu tun. Man erhofft außerdem von dieser Aktion eine Entlastung der jetzt durch die fortgesetzten Devisenankäufe des Reiches geschaffenen katastrophalen Lage der deutschen Valuta. Bei den Beratungen wurde im übrigen von den Vertretern der Industrie zum Ausdruck gebracht, daß die Industrie eine Verbreiterung der jetzigen Regierungskoalition für dringend notwendig erachte, damit namentlich auch die Kreise der deutschen Wirtschaft angesichts dieser gewaltigen Leistungen für das Reich innerhalb der deutschen Regierung mit vertreten seien.

Die politischen Vorgänge in Bayern.

GA **München**, 16. Sept. (Eig. Drahtb.) Der Ältestenrat des bayrischen Landtages hat gestern nachmittag beschlossen, daß der Landtag auf Mittwoch den 21. 9. einberufen werden soll. Als einziger Gegenstand der Tagesordnung ist die Wahl des Ministerpräsidenten vorgeschlagen. Mit dieser ersten Plenarsitzung nach der Sommerpause wird gleichzeitig die neue Landtagssession eröffnet. Zwar ist damit zu rechnen, daß nach der Neubildung der Regierung die Verhandlungen vorläufig vertagt werden, doch bleibt der Landtag versammelt, und damit tritt automatisch der ständige Ausschuß wieder außer Aktion. Wie man hört, ist es nicht ausgeschlossen, daß von der sozialdemokratischen Partei nach Wiederzusammentritt des Landtages Interpellationen über die letzten Vorgänge eingebracht werden. Wann die ordentlichen Ausschüsse ihre Arbeiten wieder aufnehmen werden, steht noch nicht fest.

Wie die Korrespondenz „Isar" meldet, beruft die Bayrische Volkspartei für kommenden Montag ihren aus mehr als hundert Mitgliedern bestehenden Landesausschuß ein. Da am Mittwoch der Landtag zusammentritt, darf angenommen werden, daß sich die Landtagsfraktion der Bayrischen Volkspartei vor ihrer endgültigen Stellungnahme die Fühlung mit dem Landesausschuß sichern will. Dem Landesausschuß gehören in weit überwiegendem Maße Nicht-Parlamentarier an. Wie die Korrespondenz weiter erfahren haben will, ist man der Personenfrage insoweit nähergetreten, als ernste Verhandlungen mit von Kahr gepflogen werden. Soviel man hört, ist es richtig, daß in den Kreisen der Bayrischen Volkspartei die Geneigtheit besteht, Herrn von Kahr zur nochmaligen Übernahme des Ministerpräsidenten-Postens zu bewegen. Inwieweit allerdings Verhandlungen in dieser Richtung stattgefunden haben, ist nicht bekannt. Auch der Universitätsprofessor Dr. Lent, der bekannte Politiker der Deutschen Volkspartei in Bayern, tritt in einem längeren Artikel im „Fränkischen Kurier" für eine Wiederwahl des Ministerpräsidenten von Kahr ein, weil zu einem Systemwechsel nicht der geringste Anlaß vorliege und die Regierungsgrundsätze des Ministerpräsidenten v. Kahr im ganzen unanfechtbar geblieben sind.

TU **München**, 15. Sept. (Drahtb.) Die „München-Augsburger Abend-Zeitung" berichtet aus Berchtesgaden von einer Kundgebung einer mehrtausendköpfigen Menge für den dort weilenden Herrn von Kahr, an den die Bitte gerichtet wurde, auch weiterhin die Geschicke Bayerns zu leiten. Dr. von Kahr versprach, jetzt und in aller Zukunft seine ganzen Kräfte dem lieben Vaterlande zu widmen.

•

Erzbergers Mörder.

GA **Stuttgart**, 16. Sept. Die des Mordes an Erzberger verdächtigten Schulz und Tillessen haben in der Nacht vom 12. zum 13. September in einem Ulmer Hotel übernachtet. In der darauffolgenden Nacht hat Tillessen in einem anderen Hotel übernachtet und sich dort mit seinem vollen Namen eingetragen. Es ist festgestellt, daß sich die beiden vor der Tat vom 12. bis 17. August in Stuttgart aufgehalten haben.

WTB **München**, 15. Sept. (Drahtb.) Die Suche nach den Mördern Erzbergers ist augenblicklich zu einem Stillstand gekommen. Neue Verhaftungen sind nicht mehr vorgenommen worden; nur das eine ist festgestellt, daß eine geschlossene Organisation für politische Morde nicht besteht. Die Verhafteten sind von ihrer Dienstzeit in der Brigade Ehrhardt her Freunde und hatten oft, um die Freundschaft weiter zu pflegen, im Schutz- und Trutzbund, dem sie angehörten, Zusammenkünfte. Am Mittwoch traf ein Bruder des flüchtigen Tillessen hier ein, um sich der Staatsanwaltschaft zur Verfügung zu stellen.

Eine Erklärung Hindenburgs.

Berlin, 15. Sept. In der Versammlung, die die Berliner Zentrumswähler nach dem Tode Erzbergers abhielten, hatte der Zentrumsabgeordnete Pfeiffer gesagt, daß Generalfeldmarschall v. Hindenburg dem Abgeordneten Erzberger ausdrücklich für seine Verdienste um das Zustandekommen des Waffenstillstandes gedankt habe. Die „Kreuzzeitung" erhält dazu vom Generalfeldmarschall v. Hindenburg folgende Zuschrift: In Nr. 414 der Abendausgabe der „Kreuzzeitung" vom 5. September dieses Jahres ist als Neuigkeit eine Mitteilung wiedergegeben worden, nach der ich Herrn Erzberger bei seiner Rückkehr aus Compiègne im Hauptquartier ganz besonders warm für seine dem Vaterlande geleisteten Dienste gedankt hätte. Ich erlaube mir, ergebenst darauf hinzuweisen, daß diese Neuigkeit bereits Ende September vorigen Jahres von der Obersten Heeresleitung durch die Telegraphen-Union auf ihr richtiges Maß zurückgeführt worden ist. Wären mir in dem Augenblick flüchtiger Begegnung bereits alle Einzelheiten geläufig gewesen, dann wäre wahrscheinlich auch die einfache Form der Höflichkeit entbehrlich gewesen.

v. Hindenburg, Generalfeldmarschall.

•

Karlsruhe, 16. Sept. Die Redaktion des sozialdemokratischen „Volksfreund" veröffentlicht einen offenen Brief an den Reichskanzler a. D. Prinz Max von Baden, in dem mit Bezug auf die jüngsten Veröffentlichungen in Berliner Blättern über die Vorgeschichte des Waffenstillstandes, an ihn, als dem damaligen Kabinettschef, die Anfrage gerichtet wird: Hat Herr Erzberger sich zur Führung der Waffenstillstandsverhandlungen gedrängt, oder ist er von Ihnen und anderen Kabinettsmitgliedern zur Uebernahme dieses Amtes veranlaßt worden? Diese Frage gilt es nun öffentlich und präzis zu beantworten.

Der Völkerbund.

Die Monroedoktrin. — Die Schulbücher. — Ein montenegrinischer Protest. — Ostfragen. — Abrüstung.

WTB **Genf**, 15. Sept. (Drahtb.) Die vierte Untersuchungskommission des ersten Ausschusses (für Verfassungs- und Rechtsfragen), die den Bericht des Ausschusses für die Paktabänderungen prüfte, einigte sich auf folgenden Wortlaut des Paragraphen 21, welcher lautet: Die internationalen Verpflichtungen, die Friedensverträge, lokale Abkommen wie Monroedoktrin, die den Weltfrieden sichern, sind nicht unvereinbar mit irgend welchen Bestimmungen des Paktes. Diesem Text soll auf Antrag der Untersuchungskommission hinzugefügt werden: Von den Mitgliedern des Völkerbundes kann unter Auspizien des Völkerbundes über jedes Abkommen verhandelt werden, das eine Präzision oder eine Ergänzung der Vereinbarungen erstrebt, die laut Pakt der Erhaltung des Friedens und der internationalen Zusammenarbeit dienen. Der chinesische Delegierte Wang-Shung-Mui machte Vorbehalte zu Artikel 21.

Eine große Anzahl von japanischen Gesellschaften, darunter die japanische Gesellschaft für den Völkerbund, die Gesellschaft für die internationale Erziehung, der japanische Frauenbund für den Frieden und mehrere andere Vereinigungen, zu denen sich auch einzelne höhere Persönlichkeiten des japanischen Heerwesens gesellten, richteten an den Präsidenten des Völkerbundes ein gemeinsames Schreiben, in dem die Einrichtung eines internationalen Erziehungsrates angeregt wird. Seine Hauptaufgaben sollen die Prüfung und Kontrolle der Schulbücher sein, da kein wirklicher Friede möglich sei, wenn nicht aus den Schulbüchern wie überhaupt aus der Erziehung des Volkes die internationalen Vorurteile verschwinden.

Dem Generalsekretär liegt ein montenegrinischer Protest gegen die Einverleibung Montenegros in den südslawischen Staat vor. Der Protest ist unterzeichnet: Choich, Minister des Äußeren des Königreichs Montenegro.

Bei Beginn der heutigen Vormittagssitzung der Völkerbundsversammlung teilte Präsident v. Karnebeek mit, daß der Rechtsausschuß ernannt worden sei, der Bericht erstatten solle, ob die Versammlung auf Grund des Artikels 19 zuständig sei, die von der bolivischen Delegation aufgeworfene bolivisch-chilenische Streitfrage über den Friedensvertrag von 1904 zu regeln. Der Ausschuß setzt sich zusammen aus Scialoja (Italien), Urudjd (Kuba), Peralta (Costarica). Die Entschließung betreffend Forderung des Esperanto-Unterrichts in den öffentlichen Schulen soll in der Kommission nach Prüfung der nach Abschluß der Tagesordnung eingelaufenen Vorschläge beraten werden.

Der Vorschlag Nansens über die Hilfsaktion in Rußland wurde in der sechsten Kommission (Politische Angelegenheiten) vorbereitet und soll noch in diesen Tagen von der Versammlung erledigt werden. Lord Cecil verlangte Auskunft über den Stand der polnisch-litauischen Angelegenheit. Hymans machte Mitteilungen über den Abkommensentwurf, der sich nicht wesentlich von dem alten Entwurf unterscheide. Die polnische und litauische Regierung hätten geantwortet. Er werde noch heute mit ihren Vertretern eine Konferenz abhalten. Cecil möge sich noch einige Tage gedulden, da bis dahin die Abteilung des Völkerbundes darüber entschei-

---

Magnus Wörland und seine Erben

Roman von Günther von Hohenfels.

(Nachdruck verboten.)

Magna stand auf.

„Nun genug, ich erzählte dir alles ausführlich. Hast du das Geschenk nicht bekommen, das meine Mutter dir sandte?"

„Deine Mutter?"

„Ich ließ es dir heute in deine Kabine bringen, weil du danach seufztest."

„Meine Geige?"

„Ich hatte sie vergessen."

„Und sie?"

„Nun siehst du doch, daß sie dir nicht zürnt. Sie hat einen Zettel in den Kasten gelegt und sie mir nachgesandt."

Draußen ertönte die Glocke.

„Nun aber führe deine beiden Damen zum Frühstück. Nachher reden wir auch von Geschäften."

Wie in einem schönen Traum schritt Magnus zwischen Mutter und Braut in den Speisesaal.

Viertes Kapitel.

Senator Wörland saß in seinem Privatkontor. Im November 1918, als mit einem Male in ganz Deutschland der Boden zu wanken begann, war ihm nicht so zu Mute gewesen wie jetzt. Auch diesmal wankte der Boden, in seinem eigenen Hause, nein, in seiner Familie! Er war nun schon zwei Tage nicht auf die Straße gegangen. Er sah des Morgens mit Zagen in seine Zeitung und überflog draußen im Korridor die Überschriften der einzelnen Artikel, damit er es wenigstens Therese verbergen könnte, wenn wirklich etwa ... Aber bisher war das wenigstens nicht eingetreten, nur daß in der Stadt gesprochen wurde — mit höhnischen, schadenfrohen Gesichtern über die Reederei Wörland. — Daß Familienklatsch sich mit ihm beschäftigte, das fühlte er, das sah er aus den fragenden, scheuen Blicken des Personals, an Görners teilnahmsvoller Beflissenheit.

Er hätte fliehen mögen, und doch wagte er nicht, das Kontor zu verlassen und in seine Wohnung zu gehen, denn dort saß Therese und wollte ihn trösten.

Nur keinen Trost, besser, den Groll in sich hineinfressen!

Seine Magna! Die Schande! Die Schande!

„Justizrat Schuhmann."

Wörland war aufgeschreckt. Jetzt ging es wie ein Aufatmen durch seine Züge.

„Ich lasse bitten."

Der Rechtsanwalt, der zu den ältesten Freunden des Hauses zählte, trat ein.

„Willkommen, mein lieber Justizrat. Wenn Sie wüßten, wie ich mich nach Ihnen gesehnt habe."

„Aber, mein lieber Freund!"

„Ich weiß nicht, ich ..."

„Wörland, wäre ich Arzt, ich schickte Sie auf ein paar Wochen weg."

„Auch noch! Dann brauchte ich gar nicht wiederzukommen."

„Richtig. Ich bin ja auch nicht Arzt, darum sage ich: Zähne zusammen, übrigens, ich habe da wieder eine seltsame Nachricht."

„Eine neue Hiobspost?"

„Für sehr viele, allerdings. Ob auch für uns, kann ich noch nicht beurteilen."

„Was ist denn?"

Der Reeder seufzte.

„Eine einfache Zeitungsnotiz."

„Über mich?"

„Aber nein. Ein Eisenbahnunglück."

„Magna?"

Er schrie auf.

„Herrgott, nein, so bleiben Sie doch nur ruhig. Linie Köln—Herbesthal. Zusammenstoß zweier Züge. Ein Schnellzug ist auf einen Güterzug gefahren. Im ganzen ging es noch gnädig. Nur drei Tote, darunter aber ein Amerikaner, der nach seinen Ausweispapieren Mac Allister hieß und nach den vorgefundenen Schriftstücken in Verbindung mit amerikanischen Reedereien stand."

„Allister!"

„Offenbar unser Allister, den wir suchen."

„Damit wäre also die letzte Hoffnung geschwunden."

Wörland sank noch mehr zusammen. Der Justizrat schüttelte den Kopf.

„Lieber Freund! Wir wollen doch einmal vernünftig miteinander reden. Es hilft nichts. Im Leben muß man sich den Verhältnissen anpassen und kann nicht mit dem Kopfe durch die Wand."

„Was meinen Sie?"

„Ich meine, daß wir, das heißt Sie, augenblicklich noch alle Fäden in der Hand haben."

„Ich danke! Ich kann zumachen und wegziehen. Pleite bin ich, pleite! Wörland ist pleite! Nicht pekuniär, viel schlimmer, moralisch!"

„Vorläufig nicht."

„Ich danke. Die Tochter durchgebrannt, der Schwiegersohn ein Betrüger, die beiden Söhne tot. Verlangen Sie noch mehr?"

„Vorläufig ist von alledem nur das Letzte leider nicht zu ändern."

„Ist Magna vielleicht da? Ist Magnus ..."

„Sie müssen mich ausreden lassen. Sehen Sie mal, betrachten wir zunächst Herrn Magnus. Gewiß, es spricht sehr viel gegen ihn, die mangelnde Unterschrift unter Brief und Quittung, der Mahnbrief, der zurückgegebene Schuldschein, alles Umstände, die sogar das Gericht unter Umständen zu einer Untersuchungshaft veranlassen könnten, aber zu einem Urteil?"

„Er ist unbescholten. Er hat den Brief in der Tat erst an jenem Montag morgen, also am Tage, nachdem er das Geld bereits ausgezahlt hatte, erhalten; das hat der Briefträger bestätigt. Ebenso hat er am Morgen mit der zweiten Post einen Einschreibebrief aus Osnabrück bekommen, auch das ist durch die Postbücher erwiesen. Schön, er kann trotzdem am Sonntag durch den ebenfalls erwiesenen Hotelbrief nach dem Zentralhotel zu ten Winkel bestellt sein. Es ist dann doch sehr unwahrscheinlich, daß er vorher am Sonnabend schon das Dokument stahl. Sie sehen, lieber Freund, wir können nichts als konstruieren.

Wollen wir, so konstruieren wir nach der Art des Staatsanwaltes zwingende Beweise für seine Schuld. Wollen wir anders, so können wir ebenso überzeugend, wie ein Verteidiger, klarlegen, daß er es nicht war. Nehmen wir hinzu, daß er unbescholten war, daß Sie selbst mit ihm zufrieden waren und ihm das beste Zeugnis ausstellten, daß keinerlei Beweise erbracht sind, daß er außerdem Schulden hatte oder von solchen seines Vaters wußte, dann würde zweifelsohne das Gericht nicht zu einer Verurteilung, sondern zu einer Freisprechung auf Grund mangelnder Beweise kommen.

Warum sollen schließlich Allister und ten Winkel sich nicht kennen? Warum sollen sie nicht einer internationalen Verbrecherbande angehören? Warum soll nicht durch irgendeinen Zufall ten Winkel von Berghausen via Allister gehört und Ihrem Neffen unter dessen Namen geschrieben haben? Warum soll nicht ten Winkel selbst auf der Tafel seinen Namen ausgewischt und dafür Berghausen geschrieben haben?

Warum soll Allister oder ten Winkel, wenn sie nun einmal Verbrecher sind, nicht eine Möglichkeit gehabt haben, Magnus nachher die Quittung mit den wahrscheinlich gefälschten Unterschriften wieder zu stehlen?

Dann fällt auch die belastende Aussage ten Winkels in Amsterdam in sich zusammen, und es spricht eigentlich gegen ihn, daß er sogleich darauf zu längerem Aufenthalt nach London ging.

Vielleicht, um sich dort mit Allister zu treffen, der über Frankreich auch dorthin wollte."

(Fortsetzung folgt.)

den werde. Nannebeck erklärte, daß die Versammlung sich auf jeden Fall mit der polnisch-litauischen Frage beschäftigen werde, worauf Lord Cecil mit der Vertagung der Auskunft zufrieden war.

Der norwegische Delegierte sprach über die Abrüstungsfrage und tadelte lebhaft die Unfähigkeit des Völkerbundrates, der die von der alten Versammlung geforderten Erhebungen nicht angestellt habe. Lange erklärte, es sei unzulässig, daß diese Frage der permanenten Militärkommission anvertraut werde, die aus Militärs und Vertretern der verschiedenen Kriegsministerien zusammengesetzt sei. Es sei selbstverständlich, daß in einer solchen Kommission nicht der Völkerbundsgeist, sondern ein militärischer Geist zum Ausdruck kommen müsse, von dem man keine Förderung der Abrüstungsangelegenheit erwarten könne.

Der griechische Delegierte Fragulis sprach über die allgemeinen Probleme des Völkerbundes und die albanische Frage, sowie über die Lage im Orient. Er sprach sich für eine möglichst große Erweiterung des Völkerbundes aus und forderte, daß die Delegierten nicht nur ihre Länder, sondern die ganze Menschheit vertreten müßten. Er betonte die Ansprüche auf den Nord-Epirus und Westgriechenland und auf die Durchführung seines Kampfes gegen die Türken. Griechenland müsse allein das große Werk im Orient vollenden.

•

Genf, 15. Sept. Der Optimismus, den die ungarische Abordnung in Genf zur Schau trägt, wird von unterrichteten Völkerbundskreisen nicht geteilt. Die Tschechoslowaken erklären sich weiter unbedingt gegen die Aufnahme Ungarns in den Völkerbund, wenn nicht ein bindender und unzweideutiger Verzicht auf die Habsburger Dynastie vorausgeht. Der tschechische Einspruch ist entschiedener denn je und beschränkt sich nicht auf die Person Karls, sondern gilt für jeden anderen Habsburger Thronanwärter. Auf tschechischer Seite ist man überzeugt, daß ein großer Teil der Versammlung sich dem Standpunkt der kleinen Entente anschließen wird. Somit darf man damit rechnen, daß in der offiziellen Begründung einer etwaigen Ablehnung Ungarns die Habsburger Frage nur gestreift werden wird. Man wird sich mit dem Beweis begnügen, daß Ungarn in verschiedenen Fragen den Bestimmungen des Friedensvertrages nicht nachgekommen sei.

Das Mitglied der nach Genf entsandten ungarischen Abordnung, Toerocek, erklärte einem Redakteur des Suisse, daß entgegen den umlaufenden Gerüchten Ungarn nicht daran denke, seine Kandidatur für den Völkerbund zurückzuziehen. Was die Habsburgerfrage betreffe, so glaube er nicht, daß sich die Völkerbundsversammlung in eine rein innere Frage einmischen wolle.

De Valeras „endgültige" Antwort an Lloyd George.

WTB London, 15. Sept. (Drahtb.) Reuter zufolge verlautet, daß de Valera in seinem Schreiben an Lloyd George seine Bereitwilligkeit erklärt habe, in eine Konferenz einzutreten, jedoch nur als Vertreter eines souveränen Staates. In der heute abend bekanntgegebenen Antwort de Valeras auf die Einladung der britischen Regierung zur Teilnahme an einer Konferenz heißt es:

In dieser endgültigen Note halten wir es für unsere Pflicht, von neuem zu bekräftigen, daß unsere Stellung nur die ist und die sein kann, die in unserm Schriftwechsel immer wieder zum Ausdruck gebracht wurde. Unsere Nation hat ihre Unabhängigkeit erklärt und betrachtet sich als souveränen Staat. Nur als Vertreter dieses Staates haben wir überhaupt Berechtigung, im Namen unseres Volkes zu handeln. Der Grundsatz der Regierung mit Zustimmung der Regierten muß die Grundlage jedes Uebereinkommens sein, das die endgültige Versöhnung erreichen will. Wir zögern nicht, unsere Bereitschaft zu erklären, in eine Konferenz einzutreten, um festzustellen, wie die Verbindung (Association) Irlands mit der Gemeinschaft der Nation, die Britisches Reich benannt ist, am besten mit den irischen nationalen Bestrebungen versöhnt werden kann. Wir wollen die „Regierung mit Zustimmung der Regierten", so wie Sie von den einfachen Männern und Frauen der Welt verstanden wurden, als Sie am 15. Januar 1918 erklärten: „Die Regelung Europas muß auf Unterlagen der Vernunft und der Gerechtigkeit begründet sein, die eine Aussicht auf Stetigkeit bieten." Wir sind aber der Ansicht, daß die „Regierung mit Zustimmung der Regierten" die Grundlage jeder territorialen Regelung dieses Krieges sein müsse."

Die Antwort de Valeras erklärt, diese Worte seien die Antwort auf die Kritik an der Stellungnahme der Sinn-Feiner.

Die Untersuchung der mitteldeutschen Unruhen.

BB Berlin, 15. Sept. (Drahtb.) In der heutigen Sitzung des Untersuchungsausschusses des preußischen Landtages über die Märzvorgänge in Mitteldeutschland erklärte Direktor Oster von den Leunawerken, daß der Terror von Anfang des Jahres datiere und sich fortgesetzt gesteigert. Seine Spitze habe der Terror in den massenhaften Diebstählen und den Plötzenprügelszenen gefunden. Es sei auch wiederholt damit gedroht worden, das Werk in die Luft zu sprengen, die Drohungen seien aber nie ernst genommen worden. Auf verschiedene Fragen des Abgeordneten Neumann-Oppelr. (Zentr.) bestätigt der Zeuge, daß die Diebstähle Mittel zum Zweck gewesen seien, es zum Konflikt kommen zu lassen. Es wäre unverantwortlich gewesen, wenn man die Zustände, ohne die Regierung um Hilfe anzugehen, hätte weiter treiben lassen. Schlimmer hätte es auch nicht mehr werden können. Die Direktion habe nicht nur die Verantwortung für das Werk, sondern auch für die Stickstoffversorgung der Landwirtschaft gehabt. Auf eine Frage des Vorsitzenden hält der Zeuge es für feststehend, daß es sich bei der Einwirkung auf die Arbeitskollegen nicht um wirtschaftliche Solidarität gehandelt habe, sondern um politischen Terror. Wiederholt hätten ältere Arbeiter das Werk verlassen und gesagt, das machen sie nicht mehr mit. Nach der Ermordung Erzbergers sei im Werk absichtlich das Gerücht von der Ermordung des Reichspräsidenten Ebert verbreitet worden, um Unruhen zu entfachen. Die ersten Ausländer seien während des Putsches aufgetaucht, aber viele Arbeiter hätten auch unter falschem Namen auf dem Werk gearbeitet. Holz sei im Jahre 1919 auf dem Werk gewesen und habe durch aufreizende Reden die Leute durcheinander gebracht. Die Betriebsräte hätten damals die Vertrauensfrage an die Arbeiterschaft gestellt, die aber bejaht worden sei. Holz hätte daraufhin verhaftet werden sollen, sei aber entkommen.

v. Oynern (D. Vp.): Können noch Waffen im Leunawerk versteckt sein? Zeuge: Möglich ist es, in gefährlichem Maße glaube ich aber nicht. v. Drander (Deutschnat.): Wie verhielt sich die Arbeiterschaft während des Kapp-Putsches? Zeuge: Ein Teil der Arbeiterschaft sammelte damals in der Umgebung bis Zeitz und Osterburg auf dem Kraftwagen des Werks die Waffen bei Einwohnerwehren ein und brachte diese nach Leuna. Die Waffenabgabe war mir immer unklar und unheimlich. Auf Befragen Trvanders erklärt der Zeuge, daß das Leunawerk durch seine ganze Anlage und Einrichtung höchst geeignet gewesen sei als Operationsbasis als Etappenhauptort.

Es folgt sodann die Vernehmung des mehrjährigen Obmannes des Leuna-Betriebsrates Daniel. Vorsitzender Kuttner: Haben die Diebstähle anfangs 1921 besonders zugenommen? Zeuge: Ein Teil der Arbeiter, Angehörige der K. A. P. D. hielt es für die zweckmäßigste Bekämpfung des Kapitalismus, wenn man ihm nähme, was er hat und was sie selber brauchten. Als die Plötzner verprügelt worden waren, haben wir selber die Ausgangsaufsicht übernommen. Wir wurden bedroht, und die Gesamtstimmung wurde von den K. A. P. D.-Leuten gegen uns aufgebracht. Es war ein nur verhältnismäßig kleiner Teil der Arbeiterschaft, der sich auf die Diebstähle legte. Ueber den Terror im Werk sagte der Zeuge Daniel aus, solcher sei nicht ausgeübt worden.

Heidenreich (D. Vp.): Sind Terrorakte derart vorgekommen, daß die Entfernung früherer Reichswehrangehöriger oder politisch Andersdenkender verlangt wurde? Zeuge: Es ist wiederholt vorgekommen, daß die Vertrauensleute die Entlassung von Arbeitskollegen forderten. In sechs bis acht Fällen sind mir solche Entlassungen bekannt. Zu Tätlichkeiten ist es zwischen Arbeitern und Meistern, die zu schroff vorgingen, wiederholt gekommen. Ueber die Waffenvorräte im Leunawerk nach dem Kapp-Putsch gibt der Zeuge an: Während des Kapp-Putsches habe ich ein Verzeichnis der Waffen eingefordert. Gemeldet wurden sechs Maschinengewehre und 500 Gewehre. Es wurde beschlossen, diese Waffen abzugeben. Nicht abgegeben sind nach meiner Kenntnis drei Maschinengewehre und 53 Infanteriegewehre. Auf Befragen des Vorsitzenden erklärt der Zeuge, er habe stets auf dem Standpunkt gestanden, daß der Aufstand im März unter allen Umständen zu unterbleiben hätte. Den geplanten Streik habe er als Verbrechen bezeichnet. Die KAPD. sei aber anderer Ansicht gewesen. Am 3. Februar habe der Führer der KAPD. Rompien den Zeitpunkt für gekommen erachtet, die Arbeiterschaft aufzufordern, sich aufzurafen. Abg. Stücklen: Die Angehörigen welcher politischen Partei haben bis zum 25. Februar für den militärischen Widerstand agitiert? Zeuge: Die KAPD. und die KPD. haben über das Losschlagen gemeinschaftlich verhandelt, und zwar gegen den Willen der Arbeiterschaft. Im Anschluß an die Vernehmung tritt der Zeuge dem Gerücht entgegen, als ob er irgendeiner standrechtlichen Erschießung beigewohnt habe. Er habe niemals behauptet, daß jemand standrechtlich erschossen worden sei. Eine Erschießung habe er niemals gesehen. Auch habe er keinen Schuß fallen hören. Die Gesamtzahl der Toten in der Leichenkammer habe sich schließlich auf 31 erhöht.

Deutsches Reich.

Besprechung des Reichspräsidenten.

TU. Berlin, 15. Sept. Gestern nachmittag 2 Uhr fand eine Besprechung des Reichspräsidenten mit Vertretern der sozialdemokratischen Partei statt. In ihr wurden die allgemeine politische Lage sowie die Steuerfragen behandelt.

Die verteuerte Herstellung der Zeitungen.

Die Vereinigung großstädtischer Zeitungsverleger teilt mit: Unseren Lesern sind die Kämpfe bekannt, die das deutsche Zeitungsgewerbe fortgesetzt in der Papierpreisfrage, der Anzeigensteuerfrage, der Gütertariffrage usw. zu führen hat, um sich die Existenzmöglichkeit zu erhalten. Die allgemeine Teuerung, die sich augenblicklich wieder auf aufsteigender Kurve bewegt, ist auch nicht spurlos an dem Zeitungsgewerbe vorübergegangen. Eine kurze Uebersicht über die Verteuerung der Herstellungskosten der Zeitungen möge unseren Lesern das Verständnis dafür näher bringen. So kosten: Vor dem Kriege: Druckpapier 100 Kilogramm 21 Mark, gegenwärtig: 348 Mark; Druckfarbe 100 Kilogramm 45 Mark (750 Mark); Stereotypiemetall 100 Kilogramm 42 Mark (700 Mark); Maschinenöl 100 Kilogramm 80 Mark (1000 Mark). Außerdem wird das Gewerbe durch die immer weiter steigenden Gehälter und Löhne für die Angestellten und Arbeiter und durch die Ausgaben für den Redaktions- und Geschäftsbetrieb bis zur Grenze des Erträglichen belastet. Aus allen diesen Ursachen heraus sehen sich die Zeitungen gezwungen, vom 1. Oktober 1921 ab eine Erhöhung der Abonnementspreise eintreten zu lassen. Sie verbinden damit die Hoffnung, daß die Leser auch weiterhin in Anerkennung der zwingenden Notwendigkeit dieser Maßnahme ihren Blättern die Treue halten werden.

Beendeter Ausstand.

TU. Magdeburg, 14. Sept. Der Streik der Metallarbeiter und der Arbeiter anderer Berufszweige, an dem über 25 000 Mann beteiligt waren, ist durch Annahme eines Vergleichsvorschlages des Oberpräsidenten wonach den Bollarbeitern eine Stundenlohnerhöhung von 1,25 Mk. gewährt wird, beendet worden. Die Angestellten im Magdeburger Versicherungsgewerbe haben den in der Gehaltsfrage gefällten Schiedsspruch mit überwältigender Mehrheit abgelehnt.

„Die Internationale."

WTB. Berlin, 15. Sept. (Drahtb.) Wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, ist die „Internationale", die an Stelle der verbotenen „Roten Fahne" erschienen war, beschlagnahmt worden, da sie eine Fortsetzung der „Roten Fahne" darstelle.

Eingestelltes Verfahren.

TU Berlin, 16. Sept. (Drahtb) Aus Kreisen der Mehrheitssozialisten wird mitgeteilt: Das Ermittelungsverfahren gegen Georg Sklarz, welches über 1½ Jahre dauerte, ist auf Antrag des Generalstaatsanwaltes beim Landgericht I in Berlin in allen Punkten eingestellt worden.

Aus dem besetzten Gebiet.

Zurückziehung einer französischen Division aus Solingen.

TU. Solingen, 14. Sept. Die im Landkreis Solingen stehende französische 13. Infanteriedivision teilte den Verwaltungsbehörden mit, daß die von ihr mit Einquartierung belegten Orte geräumt werden. Die Räumung hat begonnen.

Abberufung englischer Zollbeamten.

TU. Köln, 14. Sept. Wie die „Köln. Zeitg." aus Opladen meldet, sind die englischen Zollbeamten in Opladen abberufen worden.

Umgegend und Nachbargebiete.

Streikende Stadtverordnete.

f Lennep, 15. Sept. Zu Beginn der Stadtverordnetensitzung verlangte die Linke, daß über zwei am Schluß der Tagesordnung verzeichnete sozialistische Anträge, von denen der eine auf die Bewilligung einer städtischen Spende für die notleidende russische Bevölkerung und der andere auf die Zahlung von Anwesenheitsgeldern an die Stadtverordneten und Ausschußmitglieder sich bezieht, an erster Stelle verhandelt werden solle. Die bürgerliche Mehrheit lehnte diese Forderung ab. Darauf verließ die Linke geschlossen den Sitzungssaal und führte die Beschlußunfähigkeit der Versammlung herbei.

Straßenraub.

ck. Remscheid, 16. Sept. (Drahtb.) In einem Busch im Stadtteil Hohenhagen wurde am helllichten Tage eine Händlerin, die ein Paket mit Zigaretten trug, von zwei Wegelagerern überfallen, zu Boden geworfen und beraubt. Die Straßenräuber flüchteten. Einer von ihnen ist ca. 18—20 Jahre, der andere 23—24 Jahre alt.

Waldbrand im Oberbergischen.

Gummersbach, 15. Sept. Bei Wiedenest wurden große Waldbestände, Nadelholz und Laubholz, durch Feuer vernichtet.

Verhafteter Mörder.

Wuppertal, 15. Sept. Die Verbrecher, die den Landjäger Albrecht in Herzfeld erschossen haben, sind verhaftet worden. Es sind der Werkzeugschlosser Mathias Kronziel und der Hilfsarbeiter Nikolaus Kingen aus Düsseldorf. Die Persönlichkeit des dritten Verbrechers, der bei dem Kampfe verwundet wurde und nachher starb, ist noch nicht mit Bestimmtheit festgestellt worden. Man nimmt an, daß es sich um den Kellner Stasch aus Düsseldorf handelt.

Lokales.

Elberfeld, 16. September.

e.— **Die Lebensmittelpreise im Winter.** In einer Pressekonferenz teilte die Stadtverwaltung von Köln u. a. mit, daß Klagen darüber laut geworden seien, daß die einzelnen Städte bei ihren Einkäufen sich gegenseitig überböten. In Rheinland und Westfalen habe sich deswegen eine Städtevereinigung gebildet, die dahin strebe, mit den Städten und der Landwirtschaft annehmbare Preise zu erzielen. Infolge der Trockenheit und des Rückgangs der Milcherzeugung könne damit gerechnet werden, daß der Preis für Milch in diesem Winter stellenweise auf 5 Mark je Liter und darüber steigen werde. Bezüglich der Kartoffelversorgung, so betonte die Stadtverwaltung, liege kein Grund für Nervosität vor. Die Kartoffelernte im Rheinland sei schlecht, wohingegen in Hannover, Sachsen, Thüringen usw. eine Mittelernte zu erwarten sei. Vor einer überstürzten Eindeckung müsse gewarnt werden, da hierzu kein Grund vorliege. Infolge der Dürre habe sich zwar auf dem Schlachtviehmarkt ein verstärkter Auftrieb, aber kein Sinken der Fleischpreise bemerkbar gemacht.

e.— **Ueberwachung des Obst- und Gemüsemarktes.** Von der Preisprüfungsstelle Elberfeld wurden am 16. September 1921 für die marktgängigsten Obst- und Gemüsearten folgende Preise ermittelt (Kleinhandelspreis): Kartoffeln 0.65—1.00, Blumenkohl 2.00—11.50, Rotkohl 1.30 bis 3.00, Weißkohl 1.20—1.40, Wirsing 1.30—2.50, Bohnen 4.50—8.50, Gurken 2.00—6.50, Einmachgurken 2.50 bis 6.50, Kopfsalat 0.80—4.00, Endiviensalat 1.00—3.75, Möhren 1.20—3.00, Zwiebeln 1.10—1.35, Einmachzwiebeln 1.45—4.00, Karotten 1.00—1.40, Kohlrabi 0.40—1.60, Spinat 3.00—3.50, Mangold 1.00—1.30, Feldsalat 3.00—5.50, Porree 0.45—1.50, Selleric 0.80—5.00, Rapiel 1.00—3.00, Birnen 1.00—4.00, Pflaumen 3.75—4.00, Pfirsiche 6.00 bis 9.00, Tomaten 3.00—4.00, Rhabarber 0.50, Weintrauben 5.00—8.00, Zitronen 1.00—1.25, dicke Rüben 5.75 bis 12.00. Der Markt war mit Obst reichlich, mit Gemüse mittelmäßig beschickt.

e.— **Das Eiserne Kreuz 1. Klasse** wurde nachträglich dem ehemaligen Bizewachmeister Rudolf Heinemann, Königstraße 39, verliehen.

e.— **In raffinierter Weise führte am 10. dieses Monats eine noch unbekannte,** 24—26jährige Frau einen Taschendiebstahl aus. Sie hatte sich bei Eintruch der Dunkelheit in einem Hauseingange in der Baustraße untergestellt und bei dieser Gelegenheit einem gleichfalls dem Regen abwartenden Manne die Taschenuhr abgeklöpft.

e.— **Eine Schülerin als Einbrecherin.** Wegen einer Reihe von Einbruchsdiebstählen wurde die Schülerin Grete L. festgenommen. Sie hat unter Vorzeigung eines selbstgeschriebenen Briefes in zahlreichen Häusern gebettelt und hierbei Uhren, Wert- und Schmucksachen gestohlen. Zwei Herrenuhren, zwei Damenuhren, eine Herren-Kavalierkette und ein Kollier sind bisher von den Eigentümern noch nicht anerkannt worden.

e.— **Wem gehört die Uhr?** Von einem Unbekannten wurde am 9. dieses Monats einem hiesigen Händler eine goldene Armbanduhr für 500 Mark verkauft, die aus einem Diebstahl herrühren dürfte. Die Uhr trägt die Nummer 77 570. Das Glas und ein Zeiger fehlen. Als Ausweis diente eine Brotkarte. Diese hatte die Unbekannte sich von einer Familie in der Breitestraße unter dem Vorgeben aushändigen lassen, sie käme vom Rathause zwecks Einziehung der Brotkarte.

e.— **Spielplanänderung im Stadttheater.** Infolge von Erkrankungen im Personal muß die für heute in Elberfeld angesetzte Vorstellung „Serva Padrona" und „Gärtnerin aus Liebe" ausfallen. Statt dessen wird Mozarts „Entführung aus dem Serail" gegeben.

e.— **„Freie Volksbühne".** Zu den bereits mitgeteilten beiden Konzertveranstaltungen werden sich noch einige weitere gesellen, und zwar unter wechselnder musikalischer Leitung. Auch die Zahl der Theateraufführungen wird noch erhöht. Es sollen mindestens zwei Vorstellungen in jedem Monat stattfinden.

e.— **Eine internationale Hundeausstellung** findet am 2. Oktober in Elberfeld statt. Sie wird vom Verein der Hundefreunde Elberfeld und Umgegend e. V. veranstaltet.

Barmen, 16. September.

Die Kündigungsfrist der Fernsprechteilnehmer.

Hinsichtlich der Kündigungsfrist der Fernsprechteilnehmer gilt vom 1. Oktober ab nach der neuen Fernsprechordnung die Bestimmung, daß der Teilnehmer und die Telegraphenverwaltung das Teilnehmerverhältnis jederzeit zum Ende eines Kalendervierteljahrs unter Einhaltung einer Kündigungsfrist von drei Monaten schriftlich kündigen können. Die Kündigung gilt noch als rechtzeitig bewirkt, wenn sie dem anderen Teile am dritten Werktage des Kalendervierteljahrs zugeht, zu dessen Ende das Teilnehmerverhältnis gelöst werden soll. Sie kann sich auf die Gesamtheit oder auf einzelne Teile der Einrichtungen erstrecken. Wird eine Kündigung vor Aufhebung der Einrichtungen zurückgezogen, so hat der Teilnehmer der Telegraphenverwaltung die von ihr schon aufgewendeten Kosten, mindestens 20 Mk. für nutzlose Verwaltungsarbeit, zu erstatten. Für die Dauer der Schließung eines Anschlusses werden künftig die laufenden Gebühren auf Antrag anteilmäßig erstattet, wenn der Ausschuß länger als 14 Tage ununterbrochen vollständig außer Betrieb war. Das gleiche gilt, wenn ein Anschluß ohne Verschulden des Inhabers aus technischen Ursachen betriebsunfähig geworden ist und die Unterbrechung, nachdem sie zur Kenntnis der Telegraphenverwaltung gelangt ist, länger als 14 Tage dauernd bestanden hat. Durch die neue Fernsprechordnung wird die Berechtigung der Teilnehmer, Nebenanschlüsse auf dem Grundstück ihrer Hauptstelle auch durch private Unternehmer herstellen zu lassen, dahin erweitert, daß künftig der Privatunternehmung auch die Herstellung von Nebenstellen auf anderen Grundstücken freigegeben wird. Diese Freigabe ist für die Teilnehmer deshalb vorteilhaft, weil dadurch die technische Gleichförmigkeit in der Gestaltung ihrer Nebenstellenanlagen besser gewahrt werden kann. Auch brauchen künftig für den Verkehr mit dem öffentlichen Netz und für den Hausverkehr keine verschiedene Apparate mehr aufgestellt zu werden. Die Vereinfachung liegt im allgemeinen wirtschaftlichen Interesse.

b.— **Evangelische Gemeinde Unterbarmen.** Seit dem 15. d. M. hat für die Dauer der Erkrankung des Pastors Schmolgemeyer die Verwaltung des ersten Pfarrbezirks Pastor Tiesler aus [illegible] übernommen.

e.—**Was sind und was leisten die Versorgungsbehörden?** Mit dem Ausdruck Versorgungsbehörden bezeichnet man im allgemeinen die Hauptversorgungsämter und Versorgungsämter. Sie sind zwar aus früheren militärischen Einrichtungen hervorgegangen, sind aber völlig bürgerliche Verwaltungsbehörden umgewandelt und unterstehen der Aufsicht des Reichsarbeitsministers. Militärischen Angelegenheiten werden sie in keiner Weise befaßt. Sie sind keine Kriegsgesellschaften, haben auch mit der Lebensmittelversorgung nichts zu tun. Ihr Aufgabenkreis ist die Rentenversorgung der Kriegsbeschädigten und der Kriegshinterbliebenen. Für die Beurteilung des von ihnen zu bewältigenden Arbeitsmaßes mögen folgende Zahlen dienen, die dem Reichshaushaltsplan für 1921 entnommen. Es sind dort ausgeworfen für Renten der ehemaligen Angehörigen der Wehrmacht: 2 519 181 000 Mark, für Renten der Hinterbliebenen 2 909 317 500 Mark, für einmalige Abfindungen 175 410 000 Mark, also zusammen mehr als 5½ Milliarden. Dazu kommen noch für Krankenbehandlung 575 000 000 Mark. Mehr als 6 Milliarden werden also durch die Versorgungsbehörden ihrer Verwendung zugunsten der Teilnehmer des letzten Weltkrieges und ihrer Hinterbliebenen zugeführt. Im Haushaltsjahr 1922 ist mit einer nicht unerheblichen Steigerung der vorstehenden Beträge zu rechnen.

b.— **Verirrte Kinder.** In Mülheim a. d. Ruhr wurden zwei Mädchen im Alter von 5—5½ und 3½—4 Jahren sowie ein Knabe von etwa 2½ Jahren aufgegriffen, über deren Herkunft keinerlei Anhaltspunkte vorliegen. Das älteste der Mädchen (Maria) trug ein blaues Kleid mit roten Blumen, weiße Schürze und weißen Hut. Das jüngere (Marie) die gleiche Kleidung, jedoch ohne Hut. Der Knabe (Hubert) war mit hellblau gestreiften Hemdchen, dunkelblau gestreifter Schürze und blauer Zipfelmütze bekleidet. Etwaige Mitteilungen sind an die Kriminalpolizei in Barmen zu richten.

b.— **Aus dem Polizeibericht.** Zur Anzeige gelangte eine Person, die in der Heckinghauserstraße von Haus zu Haus für die hungernde Bevölkerung Rußlands kollektierte, ferner eine Geschäftsinhaberin aus der Wichlinghauserstraße wegen Verstoßens gegen die Sonntagsruhe, ein Fuhrunternehmer wegen Nichtanbringens des Namensschildes an seinem Wagen und ein Kraftwagenführer wegen zu schnellen Fahrens mit seinem Wagen durch die Rittershauser Bahnhofstraße.

Loucheur über die Wiesbadener Abmachungen.

MTB Paris, 16. Sept. Wie „Matin" meldet, hat Loucheur gestern vor dem Finanzausschuß eine zweistündige Rede über die getroffenen Vereinbarungen mit Rathenau in Wiesbaden gehalten. Es wurde weder von Loucheur, noch seitens der Kommission eine offizielle Mitteilung der Presse übergeben. Der „Matin" glaubt aber zu wissen, daß Loucheur erklärt hat, er habe sich im Laufe der Unterhandlungen hauptsächlich von dem Gedanken leiten lassen, daß Deutschland fallit werden könne. In diesem Falle würde Frankreich die Zollkontrolle über die deutsche Ein- und Ausfuhr übernehmen. Die Vereinigten Staaten und Belgien haben das Wiesbadener Abkommen günstig aufgenommen. England habe sich zwar bis jetzt dieser Politik gegenüber ablehnend verhalten, doch sei Loucheur der Meinung, daß es heute, nachdem es besser unterrichtet ist, und auch seinerseits den Bankerott Deutschlands fürchtet, ebenfalls dazu gelangt wäre, eine Garantie zu verlangen. Loucheur soll zum Schluß erklärt haben, es sei augenblicklich wichtig, dieses Abkommen mit Deutschland zu treffen. Die Regierung würde dann Frankreich bitten, das Abkommen zu ratifizieren, und das Leitmotiv müsse sein, Frankreich muß unbedingt handeln, entweder mit seinen Verbündeten oder allein.

•

Die Sforza-Linie?

Paris, 15. Sept. (Meldung der „Köln. Ztg.") Das „Journal des Débats" veröffentlicht folgende Meldung aus Genf: „Der Völkerbundrat soll in der oberschlesischen Frage eine Regelung im Auge haben, die ungefähr der von Graf Sforza vertretenen entspricht."

Nach der 1. Sforza-Linie würden zu Polen fallen: Pleß, Rybnik, ferner Kattowitz, Königshütte, Beuthen, Tarnowitz, nach der 2. Sforza-Linie außerdem noch die östlichen Bezirke Lublinitz und Rosenberg. Daß Deutschland darin keine gerechte Lösung sehen könnte, ist selbstverständlich. Uebrigens ist auch England bisher darauf nicht eingegangen.

Die Verstärkungen für Oberschlesien.

WTB Oppeln, 15. Sept. (Drahtb.) Heute traf der erste Transport italienischer Truppen zur Verstärkung der bisherigen Besatzung ein. Die Engländer besetzten gestern Lipine; die Besetzung weiterer Orte soll erfolgen.

Letzte Telegramme.

Bayerische Vorwürfe gegen den Reichskanzler.

GA München, 16. Sept. (Eig. Drahtb.) Zu den gestrigen Verhandlungen des Überwachungsausschusses mit den Beschuldigungen Weißmanns bemerken heute die „Münchener Neuest. Nachr.", daß die politischen Ausführungen des Reichskanzlers nicht dazu angetan seien, den gegenwärtigen Schwierigkeiten in Bayern Rechnung zu tragen und den so notwendigen Ausgleich zu erleichtern. Wenn Herr Wirth eine friedliche Lösung fördern wolle, dann sei ihm eine größere Zurückhaltung nahezulegen. Weiter heißt es dann über die Anschuldigungen gegen Bayern: Mit großem Befremden wird man vor allem in Bayern aufnehmen, daß sich der Herr Reichskanzler dazu herbeiließ, den Bericht des preußischen Staatskommissars für die öffentliche Sicherheit kommentarlos dem Ausschuß vorzutragen. Der korrekte Weg wäre wohl gewesen, die Beanstandungen, die der Staatskommissar machen zu müssen glaubte, der bayrischen Regierung zunächst zur Kenntnis zu bringen und ihr die Möglichkeit einer Gegenäußerung zu geben. Das sei um so mehr erforderlich gewesen, als der Bericht so handgreifliche Unwahrheiten enthält, die auch dem Herrn Reichskanzler nicht hätten entgehen sollen. Was die Vorwürfe gegen die Münchener Polizeidirektion anlangt, so sei festgestellt, daß ähnliche Behauptungen schon vor längerer Zeit wiederholt in der sozialistischen Presse aufgestellt worden sind.

daß ein Beweis hierfür erbracht wurde. Grund einer Anzeige des sozialistischen Abgeordneten Sänger sei übrigens gegen den Münchener Polizeipräsidenten wegen dieser Dinge ein Untersuchungsverfahren eingeleitet worden und es wäre wohl richtiger gewesen, das Ergebnis dieser gerichtlichen Untersuchung abzuwarten.

Was die Vorwürfe gegen den bayrischen Justizminister Roth anlangt, so läßt dieser durch die Korrespondenz Hoffmann erklären, daß er weder Kapitän Ehrhardt, noch den Obersten Scheer und den Major Pabst kennt, und daß die Mitteilungen in ihrem ganzen Umfange frei erfunden seien. Der Reichskanzler hätte sich durch eine vorherige Anfrage in München hierüber leicht Aufklärung verschaffen können.

In Berliner parlamentarischen Kreisen herrscht, wie die „Neue Berl. Ztg." hört, Befremden darüber, daß die Mitteilung des Staatskommissars Dr. Weißmann erst am Mittwoch an den Reichskanzler gelangt ist. Wenn sich in der Nähe von München wirklich eine Art Verschanzung der Ehrhardtleute befinden sollte, so müßte umgehend festgestellt werden, ob sich diese befinde. Besteht sie tatsächlich, woran der Hand nicht gezweifelt werden soll, so müßte unverzüglich gegen die Ehrhardtleute energisch vorgegangen werden.

Die Heranziehung der Sachwerte.

GA. Berlin, 16. Sept. (Eig. Drahtb.) Der Reparationsausschuß des Reichswirtschaftsrates hat am Donnerstag die Beratung der Resolution Wissell (Heranziehung der Sachwerte) begonnen. — Da die von den Industrievertretern zunächst vorläufig vorgelegten Maßnahmen zur Beschaffung von Golddevisen grundsätzliche Uebereinstimmung erzielte, wurde ein besonderer Arbeitsausschuß zur Ausarbeitung der Einzelheiten eingesetzt. Vorher wurde das Gutachten des Hauptausschusses zum Kraftfahrzeugsteuergesetz einstimmig angenommen.

Gesetzentwurf über die Eisenbahn.

BB. Berlin, 16. Sept. Im Reichsverkehrsministerium ist man mit der Ausarbeitung eines Gesetzentwurfes beschäftigt, der vor allem die Mitwirkung der gesetzgebenden Körperschaften bei der Finanzgebarung und Etatsgestaltung der Eisenbahnen, den Einfluß des Finanzministeriums usw. sie, sowie eine Reihe von Etatsfragen behandeln soll, z. B. wie der Geldbedarf der Eisenbahnen aufzubringen, der Erneuerungsfonds zu dotieren ist, welche Ausgaben auf den ordentlichen oder außerordentlichen Etat übernommen werden sollen. Es handelt sich hierbei um eine außerordentlich umfangreiche und schwierige Materie, deren Ausarbeitung längere Zeit erfordert. In unterrichteten Kreisen rechnet man damit, daß das Gesetz in der nächstjährigen Legislaturperiode zur Verabschiedung gelangen kann.

Die Sanktionen.

WTB Brüssel, 16. Sept. (Drahtb.) Der „Soir" will wissen, daß die Sanktionen nicht eher aufgehoben werden, bis die deutsche Regierung der Einfuhr französischer Luxuswaren, sich in der Hauptsache auf Weine, Parfums und Toilettenartikel beziehen, keine Schwierigkeiten mehr entgegenstellt.

Die Besatzungskosten.

GA. Koblenz, 15. Sept. (Eig. Drahtb.) Die „Maroc-News" veröffentlichen eine Nachricht aus Paris, nach der die alliierten Regierungen beschlossen haben, in der zweiten Woche des Oktober in Brüssel eine Konferenz abzuhalten, die sich mit der Festsetzung der Besatzungskosten der alliierten Rheinarmeen befassen soll. Die Konferenz soll nicht nur die Kosten der Besatzung, sondern auch einen festen Satz für die Zukunft festsetzen.

Der Beamtenerlaß im besetzten Gebiet.

b. Essen, 16. Sept. (Drahtb.) Der Reichstagsabgeordnete Quasig hat an die Reichsregierung folgende Kleine Anfrage gerichtet: Nach Zeitungsmeldungen hat der Ortsdelegierte der Besatzungstruppen in Duisburg an den dortigen Oberbürgermeister folgendes Schreiben gerichtet:

Einer Verordnung des kommandierenden Generals des Brückenkopfes Düsseldorf Folge gebend, teile ich ergebenst mit, daß von jetzt ab alle Beamten, die neu ernannt werden, aus den besetzten Gebieten der Rheinprovinz kommen müssen. Abgesehen von ganz besonderen Einzelfällen werden in dem Brückenkopf nur noch Ernennungen von Beamten usw., die aus diesen Gegenden stammen, bestätigt werden. Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie diese Entscheidung zur Kenntnis der in Frage kommenden Behörden bringen wollten.

Trifft diese Nachricht zu? Welche Schritte hat die Reichsregierung gegenüber dieser unerhörten Vergewaltigung getan?

Bewegung der kaufmännischen Angestellten.

WTB Frankfurt, 16. Sept. Gestern nachmittag fand eine nach Tausenden zählende Versammlung der kaufmännischen Angestellten statt. Es wurde beschlossen, in den einzelnen Betrieben Abstimmungen vornehmen zu lassen, und, falls 75 Prozent sich dafür erklären, am Dienstag in den Generalstreik einzutreten.

Zum Morde an Erzberger.

WTB. Berlin, 16. Sept. (Drahtb.) Als Täter bei der Ermordung Erzbergers kommt, wie die Mörder nach einer mehrheitssozialistischen Zeitungskorrespondenz melden, der angebliche Leutnant Hütter, der sich in Potsdam selbst gestellt hat, nicht in Frage. Die Abteilung Ia der Polizei war bereits vorher auf ihn aufmerksam gemacht worden und hat sein Lichtbild zur Staatsanwaltschaft in Offenburg geschickt. Diese stellte daraufhin mit, daß Hütter als Täter nicht in Frage komme. Nach derselben Quelle werden in den nächsten Tagen die Bildnisse von Schulz und Tillessen plakatiert werden, um ihre Verfolgung zu erleichtern.

Frauenmörder Großmann.

TU Berlin, 16. Sept. Der verhaftete Frauenmörder Großmann hat gestern einen neuen Mord an einem jungen Mädchen eingestanden. Seine Nachbarin, Frau Ibig, wurde wegen Beihilfe verhaftet. Großmann hat bereits eine 14jährige Zuchthausstrafe wegen Notzuchtverbrechens hinter sich. Zwei seiner Brüder sind gewohnheitsmäßige Verbrecher.

Selbstmordversuch des Mörders von Jaurès.

WTB Paris, 16. Sept. (Drahtb.) Der Mörder von Jean Jaurès, Raoul Rollin, hat einen Selbstmordversuch gemacht. Sein Zustand ist bedenklich.

Volkswirtschaft, Handel und Industrie.

Zoll-Linie und besetztes Gebiet.

Wie der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft dem Wirtschaftsausschuß für das besetzte Gebiet mitteilt, ist der Reichskommissar für Aus- und Einfuhrbewilligung ermächtigt worden, Einfuhrbewilligungen für frische Tafeltrauben aus Nr. 45a des statistischen Warenverzeichnisses nach folgenden Richtlinien zu erteilen: Die Anträge von nicht in Bayern ansässigen Firmen sind an den Reichskommissar für Aus- und Einfuhrbewilligung in Berlin (W 8, Mauerstraße 53), die Anträge von den in Bayern ansässigen Firmen an den Delegierten des Reichskommissars für Aus- und Einfuhrbewilligung in München (Dienerstraße 11) zu richten. Es wird darauf hingewiesen, daß der Reichskommissar für die Erteilung der Einfuhrbewilligungen Gebühren erhebt, die im Falle der Nichtausnutzung der Einfuhrbewilligung nicht zurückerstattet werden. — Die Regelung der Einfuhr von Apfelsinen erfolgt demnächst.

Abänderung des Ausfuhrabgaben-Tarifes.

Das Ausfuhramt Ems teilt mit: Auf Anordnung der Interalliierten Rheinlandkommission treten mit Wirkung vom 10. September 1921 auch in den besetzten Gebieten die Abänderungen des Ausfuhrabgabentarifes in Kraft, die in den nachstehend angegebenen Bekanntmachungen des Reichswirtschaftsministers und des Reichsfinanzministers angeordnet worden sind: a. vom 21. 4. 1921 (D. Reichsanzeiger Nr. 95 vom 25. 4. des J.), b. vom 25. 4. (Nr. 97 vom 27. 4.), c. vom 27. 4. (Nr. 98 vom 28. 4.), d. vom 29. 4. (Nr. 102 vom 3. 5.), e. vom 4. 5. 1921 (Nr. 105 vom 7. 5.).

Freilisten.

In der (früher mitgeteilten) Einfuhr-Freiliste ist auf Anordnung der Interalliierten Rheinlandkommission mit Wirkung vom 10. September 1921 statt „100a—113" zu setzen: 101—113". Die Ausfuhr-Freiliste für die Ausfuhr nach anderen Ländern als dem unbesetzten Deutschland erhält auf Anordnung der Interalliierten Rheinlandkommission mit Rückwirkung vom 20. August 1921 Erweiterungen und Abänderungen. (Diese sind in den Deckblättern 48—52 zur Ausfuhr-Freiliste nach dem Stande vom 31. Mai 1921 (Verlag: Reichsbeauftragter für die Ueberwachung der Ein- und Ausfuhr in Berlin SW 48, Berl. Hedemannstraße 1) enthalten.

Die Schweizer Wirtschaftskrise.

Auf Veranlassung des Außenhandels-Verbandes hielt dessen zurzeit in Berlin weilender Vertrauensmann aus Bern einen Vortrag über die gegenwärtige Wirtschaftslage in der Schweiz, aus dem wir folgendes wiedergeben:

Die schwere, sich noch immer verschärfende Wirtschaftskrise ist in erster Linie auf die durch den hohen schweizerischen Valutastand verursachte Exportstockung der wichtigsten Ausfuhrindustrien zurückzuführen. Größtenteils handelt es sich um Luxusartikel, Spitzen, Stickereien, Seidenwaren, Luxusschuhe, Schokolade, Uhren, die vom Ausland leicht entbehrt werden können. Am besten ist noch die Maschinenindustrie beschäftigt, die große Aufträge für die Elektrisierung der schweizerischen Bundesbahnen erhalten hat. Vor dem Kriege hat die schweizerische Industrie rund 80 Prozent ihrer gesamten Erzeugung ausgeführt, in erster Linie nach Staaten, die heute infolge ihrer entwerteten Valuta nur noch in verschwindendem Maße aufnahmefähig sind. Insbesondere macht sich die fehlende Kaufkraft des früher besten Kunden, Deutschland, katastrophal geltend.

Die soeben erschienene Handelsstatistik für das erste Quartal 1921 zeigt durchweg einen unerhörten Rückgang gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres: die Gesamtausfuhr fiel von 866 auf 496 Millionen Franken, d. h. auf 57 Prozent des letztjährigen Wertes!

Die Ausfuhr von Seidenwaren ging um 54 Prozent zurück (von 158 auf 71 Millionen Fr.), die von Stickereien gar um 67 Prozent (von 109 auf 36 Mill. Fr.), die der Uhrenindustrie um 44 Prozent (von 80 auf 45 Mill. Fr.), die der Farbenindustrie, welche sich noch bis zum Herbst 1920 eines guten Geschäftsganges erfreute, um 74 Prozent (von 50 auf 13 Mill. Fr.), ihre Betriebe arbeiten nur noch an vier Wochentagen mit der Hälfte der früheren Arbeiterzahl. Einen Exportrückgang um 60 Prozent weisen auf: die Schokoladenindustrie (von 20 auf 11,7 Mill. Fr.) und die Schuhindustrie (von 15,9 auf 9,2 Mill. Fr.), die Holzausfuhr sank gar um 77 Prozent (von 19 auf 4 Mill. Fr.).

Weniger haben unter der Absatzstockung bisher zu leiden: Baumwollgewerbe (Exportrückgang von 54 auf 53 Mill. Fr.), Baumwollgarne (von 17 auf 12 Mill. Fr.). Gestiegen ist die Ausfuhr nur in kondensierter Milch (von 3,3 auf 5,4 Mill. Fr.) und etwas auch in Aluminium (von 6,5 auf 6,7 Mill. Fr.).

Man kann also mit Recht von einem vollständigen, bisher unerhörten Zusammenbruch des schweizerischen Exports sprechen.

Die Krise kommt in der noch immer wachsenden Arbeitslosigkeit zum Ausdruck: Gegenwärtig zählt die Schweiz nicht weniger als 150—200 000 Arbeitslose, bei einer Einwohnerzahl von nur 4½ Millionen ein gewaltiger Prozentsatz! Und die Unterstützung dieser Arbeitslosenheere hat laut Gesetz der industrielle Unternehmer zu tragen, der gezwungen ist, entweder die überflüssigen Arbeiter zu behalten oder für jeden Entlassenen die Arbeitslosenunterstützung (6 Fr. den Tag) zu bezahlen. Die Staatshilfe beschränkt sich auf die Schaffung von Notstandsarbeiten. Außerdem ist, wie in Deutschland, der Achtstundentag eingeführt worden, womit aber recht schlechte Erfahrungen gemacht worden sind. Der Tageslohn für einen gelernten Arbeiter beträgt 15—20 Fr., während in Deutschland im Durchschnitt nur 50—60 Mark gezahlt werden, so daß der Schweizer Arbeiter nach deutscher Valuta umgerechnet den dreifachen Lohn des deutschen erhält.

Schließlich wird die Konkurrenzfähigkeit der Schweiz aufs schwerste dadurch beeinträchtigt, daß Kohle und Eisen zu teuren Preisen aus dem Ausland bezogen werden müssen, wobei die teuren Exportpreise der deutschen Stahlwerke es ermöglichen, daß in manchen Branchen der deutsche Fabrikant seine Fertigfabrikate billiger nach der Schweiz zu liefern in der Lage ist, als der Schweizer Fabrikant das dazu nötige Rohmaterial aus Deutschland beziehen kann.

Infolgedessen beschränkt sich die Ausfuhr der Schweiz immer mehr auf wenige Spezialartikel, unter denen kondensierte Milch und Käse an erster Stelle stehen. Auch hier ist indessen die Ausfuhr stark zurückgegangen, da im letzten Jahre der ganze Viehbestand durch eine fast andauernde Maul- und Klauenseuche dezimiert worden ist, so daß die Schweiz heute sogar gezwungen ist, für ihren eigenen Bedarf Butter aus Holland und Dänemark einzuführen.

Für das ganze Wirtschaftsleben fällt weiter schwer ins Gewicht, daß die früher so blühende Fremdenindustrie und damit die von ihr beschäftigten Industriezweige mehr oder weniger stillegen, in erster Linie, weil der deutsche Tourist so gut wie vollständig fehlt. Auch die Bahnen befinden sich in Notlage: Der Transitverkehr, der die Hauptrolle spielt, kann nur noch mit Verlust aufrechterhalten werden. So sah sich die Generaldirektion der schweizerischen Bundesbahn genötigt, die Tarife für den Transit aus Deutschland nach Italien unter die Selbstkosten zu setzen, um mit der Mannheimbahn konkurrieren zu können.

Die Kriegsschulden belaufen sich auf rund zwei Milliarden Franken, die durch die gegenwärtige Generation getilgt werden sollen. Die Folge ist eine Steuerschraube ohne Ende. Der durchschnittliche Steuerertrag beträgt 8 bis 10 Prozent vom Einkommen für Arbeiter und Angestellte, für Einkommen aus Handel und Industrie geht die Progression bis 40 Prozent. Diese steuerliche Belastung vermindert die ohnehin geschwächte Kaufkraft der Schweizer Importeure noch weiter.

Dazu kommt die fast in allen Branchen bestehende Ueberfüllung der Warenlager. Als nach Beendigung des Krieges die internationalen Handelsbeziehungen wieder zu neuem Leben erwachten, begann der bekannte deutsche Ausverkauf zu Schleuderpreisen, der zahlreiche Schweizer Importeure verleitete, weit über den augenblicklichen Bedarf einzukaufen und große Warenlager anzulegen. Das Einfuhrgeschäft artete zu einer wilden Spekulation aus. Der seriöse Zwischenhandel wurde zumeist durch direkte Einfuhr der Genossenschaften, Arbeiterorganisationen und sonstiger Konsumentenkreise umgangen, so daß schließlich das ganze Land mit ausländischen Waren überschwemmt wurde. Die aus jener Zeit stammenden Warenlager müssen heute mit Verlust geräumt werden und drücken die Preise. Konkurse und Nachlaßverträge in allen Branchen sind an der Tagesordnung und wachsen ins Ungemessene. Gute Geschäfte machen heute nur die Konkursämter, Anwälte und Notare.

Da der größte Teil der Industrie auf dem Weltmarkt nicht mehr wettbewerbsfähig ist, so sucht er sich begreiflicherweise wenigstens den Inlandsmarkt zu sichern. Nun hat bisher die Propaganda unter dem Schlagwort: „Kauft nur Schweizer Waren" recht wenig genutzt, und auch die Mustermesse in Basel, ebenso wie die überall veranstalteten „Schweizer Wochen" haben nicht die gewünschten Erfolge gezeitigt. So war es begreiflich, daß die bedrohten Industriekreise sich zusammenschlossen und den Bundesrat um Erlaß immer weitgehenderer Einfuhrbeschränkungen bestürmten. Dieser mußte notgedrungen, zum Teil gegen bessere Einsicht, nachgeben, so daß heute für die wichtigsten Produktionsartikel Einfuhrverbote erlassen sind. Ihre Handhabung seitens des Schweizerischen Volkswirtschafts-Departements in Bern ist sehr streng. Einfuhrbewilligungen können nur im Handelsregister eingetragene Firmen erhalten. Die erlaubten Einfuhrmengen stehen in einem bestimmten Verhältnis zu den in der Schweiz hergestellten und von Schweizer Fabrikanten bezogenen Waren, und zwar beträgt das Einfuhrkontingent 10 bis 20 Prozent auf die in der Schweiz gekauften Waren. Die Verbote richten sich nur gegen die valutaschwachen Länder. Damit nicht genug, brachte der am 1. Juli in Kraft getretene neue Zolltarif weitere Einfuhrerschwerungen für die bisher noch nicht von Einfuhrverboten betroffenen Waren, deren Zollsätze vielfach bis zum zehnfachen Betrage erhöht worden sind. Die schon gegen die bisherigen Einfuhrbeschränkungen in den Verbraucherkreisen laut gewordenen Proteste richten sich in erhöhtem Grade gegen den neuen Zolltarif, der zu einer weiteren Verteuerung des gesamten Lebensunterhalts führen muß. Es sind bereits verschiedene Anträge eingebracht worden, um eine Volksabstimmung sowohl über den Zolltarif wie über die gesamten Einfuhrbeschränkungen herbeizuführen, und es ist kein Zweifel, daß die hierfür notwendigen 30 000 Stimmen aufgebracht werden. Wahrscheinlich wird die Volksmehrheit sich gegen sämtliche Einfuhrbeschränkungen, vielleicht auch Zollerhöhungen, aussprechen. Indessen kann noch geraume Zeit, vielleicht ein Jahr und länger, bis zur endgültigen Entscheidung vergehen.

Als Ersatz für die Einfuhrbeschränkungen wurden von gewissen Kreisen, insbesondere von den Welschschweizern, Valutazuschläge gefordert. Voraussichtlich wird man von der Einführung solcher Zuschläge Abstand nehmen, da sie bei der ständig schwankenden ausländischen Valuta fortwährend geändert werden müßten und dem Kaufmann jede Kalkulation unmöglich machen würden. (Unterdessen sind die Zuschläge von der Expertenkommission für Einfuhrbeschränkungen abgelehnt worden. D. Red.)

Aus alledem ergibt sich, wie die schwere internationale Wirtschaftskrise die Schweiz ebenso wie andere Länder zu einer Verschärfung des Protektionismus und damit zu einer Erschwerung der internationalen Handelsbeziehungen drängt, worunter besonders die valutaschwachen Länder, wie Deutschland, zu leiden haben.

Rheinschiffahrtstag 1921.

Heidelberg, 12. Sept.

Der Verein zur Wahrung der Rheinschiffahrtsinteressen, e. V., Duisburg, hielt in diesen Tagen in Heidelberg nach zweijähriger Unterbrechung unter starker Beteiligung deutscher und ausländischer Rheinschiffahrtsfirmen und zahlreicher Vertreter der übrigen deutschen Stromgebiete seine 14. ordentliche Hauptversammlung ab.

Oberbaurat Dr. Kupferschmid (Karlsruhe) behandelte in einem Vortrag die französischen und schweizerischen Pläne betr. Schiffbarmachung des Rheins zwischen Straßburg und Basel. Der Redner gab der Stromkanalisierung vor der Regulierung den Vorzug.

Der Syndikus des Vereins, Dr. W. Schmitz (Duisburg) sprach über das Thema: Zeitfragen der Binnenschiffahrt. Die Besetzung des Rheinlandes, Kontrolle der Schiffahrt, die Zollmaßnahmen der Entente, die Paßfrage, waren Aufgaben, die leicht zu lösen waren gegenüber der schwierigsten, die dem Verein seit seinem Bestehen erwachsen ist, und an deren Lösung er bereits seit anderthalb Jahren ununterbrochen arbeitet, nämlich der Frage der Schiffsabgabe an Frankreich und Belgien auf Grund des Friedensvertrages. Der Redner kennzeichnete die Schwierigkeiten der Verhandlung in dieser Angelegenheit und erörterte im einzelnen ihr Ergebnis. Im zweiten Teil des Vortrages befingte der Vortragende die unglückliche Eisenbahntarifpolitik, die einer Gesundung der Binnenschiffahrt im Wege stehe. Für die Binnenschiffahrt werde der Abschluß von Tarifverträgen immer schwieriger. In großen Zügen zeichnete er die künftigen Aufgaben einer großen, alle Berufs- und Gewerbegruppen umfassenden Spitzenorganisation, wie sie jetzt schon auf Arbeitnehmerseite im Deutschen Verkehrsbund verwirklicht ist. Als letzte wichtige Aufgabe steht vor dem Verein die Mitarbeit in der Organisationsfrage der Binnenschiffahrt. Im Streit zwischen den Anhängern der bordlichen Regelung des Wasserstraßenwesens und denen der entgegengesetzten Auffassung, die auch vom Verein zur Wahrung der Rheinschiffahrtsinteressen vertreten wurde, siegte die letztere.

Aus dem weiteren Verlauf der Tagung verdienen noch die Ausführungen des Vertreters des südwestdeutschen Kanalvereins hervorgehoben zu werden, der über den Stand der südwestdeutschen Kanalpläne und der Neckarkanalisierung berichtete und in Anbetracht der Bedeutung dieser Wasserbaupläne um das finanzielle Interesse der Binnenschiffahrtskreise warb.

Aus der Industrie.

Weitere Preiserhöhungen. Wie uns vom Eisen- und Stahlwaren-Industriebund in Elberfeld mitgeteilt wird, hat sich, um den in letzter Zeit außerordentlich gesteigerten Selbstkosten wenigstens in etwa Rechnung zu tragen, der Hämmer-Verband genötigt gesehen, seine Preise um ca. 10—12½ Prozent zu erhöhen. Vom Winden-Verband sind die Preise um 15 Prozent erhöht worden, da die Herstellungskosten in letzter Zeit wesentlich gestiegen sind.

Wehersberg, Kirschbaum & Co., A.-G. in Solingen. In der gestrigen Aufsichtsratssitzung wurde beschlossen, der am 10. Oktober stattfindenden ord. Hauptversammlung eine Dividende von 25 Prozent vorzuschlagen. Für Verkehrsanleihe werden 1,5 Millionen Mark zurückgestellt und 388 000 Mark vorgetragen.

Getreidekommission, A.-G. in Düsseldorf. Die Rheinische Handelsgesellschaft m. b. H. in Düsseldorf hat einen beträchtlichen Teil des 8 Millionen Mark betragenden Aktienkapitals dieser Gesellschaft erworben. Die Getreidekommission A.-G. hatte bekanntlich im Frühjahr versucht, sich durch Ausgabe von Vorzugsaktien vor der Ueberfremdungsgefahr zu schützen. In der Anfechtungsklage gegen den entsprechenden Beschluß der Hauptversammlung hat das Landgericht Düsseldorf die Ausgabe dieser Aktien für ungültig erklärt.

Aus den Verbänden.

Der Verein deutscher Stahlformgießereien (Sitz Düsseldorf) befaßte sich in seiner in München abgehaltenen Hauptversammlung mit der Geschäftslage. Wenn die Beschäftigung und die Marktlage zurzeit auch befriedigend seien, so wurden die Aussichten für die Zukunft als sehr ungewiß bezeichnet, weil einerseits die neuen Steuern der deutschen Industrie ungeheure Lasten auferlegen würden, von denen man nicht weiß, ob sie überhaupt getragen werden könnten, und weil andererseits sich das Ausland den deutschen Wettbewerb immer mehr und mehr durch ganz ganz übertriebene Zollmaßnahmen fernzuhalten suche. Dazu komme noch die gewaltige Steigerung der Löhne und Gehälter, im Gegensatz zum Ausland, das teilweise bereits mit einem erheblichen Abbau dieser Aufwendungen vorgegangen ist. (Dazu ist zu sagen, daß im Auslande auch ein großer Preissturz eingetreten ist, und daß daher auch viel eher an einen Lohnabbau gedacht werden kann, als bei uns, die wir infolge Geldentwertung und neuerlichen Marksturzes in eine neue Teuerungswelle eingetreten sind. Die Red.)

Banken.

Erweiterung der Commerz- und Privatbank in Hamburg—Berlin. Die Hauptversammlung der St. Pauli-Kredit-Bank in Hamburg beschloß die Verschmelzung mit der Commerz- und Privatbank in Hamburg. Für jede Aktie der St. Pauli-Kredit-Bank im Betrage von 300 Mk. werden 1650 Mk. in bar ausgezahlt. Der Eintausch erfolgt somit zum Kurs von 550 Prozent für die Aktien der Kreditbank, die mit einem Aktienkapital von 1,2 Mill. Mk. arbeitete und seit 1902 fünfmal 16, einmal 15, dann wieder sechsmal 16, fünfmal 14 und für 1919 11 Prozent Dividende verteilte.

Warenmärkte.

Hufumer Viehmarkt. Husum, 14. Sept. Den heutigen Weidefettviehmarkt waren einschließlich des auf 990 Stück festgestellten Vorverkaufs 1472 Rinder und 492 Schafe und Lämmer zugeführt. Der Handel war lebhaft; der Markt wurde geräumt; ausgesuchte junge Tiere gingen über Notiz. Bezahlt wurde für 1 Pfd. Lebendgewicht in Mark für: Ochsen 1. Qual. 7.00—8.00, 2. Qual. 6.25—7.00, 3. Qual. 5.00—6.25; Bullen: 1. Qual. 7.00—8.00, 2. Qual. 6.25—7.00, 3. Qual. 5.00—6.25; Kühe: 1. Qual. 7.00—8.00, 2. Qual. 6.00—7.00, 3. Qual. 5.50—6.00, 4. Qual. 4.50—5.50; Färsen: 1. Qual. 4.80 bis 5.30, 2. Qual. 4.25—4.80; Hammel 1. Qual. 4.50 bis 5.30, 2. Qual. 3.80—4.50. Der Versand von Weidefettvieh nach West- und Mitteldeutschland einschließlich Berlin betrug in voriger Woche 860 Rinder und 1400 Schafe.

Wertpapierbörse.

GA Börsenruhetag. Berlin, 15. Sept. (Eig. Drahtb.) Die Wertpapierbörse war heute wieder geschlossen. Die nächste Börse findet am Montag, den 19. 9. statt. Im Verkehr von Büro zu Büro machte sich wieder feste Haltung geltend. Einige Papiere standen sogar in lebhafter Nachfrage, so Phönix und Deutsch-Luxi. Für Harpener hörte man einen Kurs von 850, für Goldschmidt etwa 1100, Orenstein etwa 960, Benz 345, Wolf 620, AEG. 490—495. Im Devisenverkehr spielte heute, natürlich die Mitteilung über die Verhandlungen der Regierung mit der Industrie und den Banken über die Hergabe umfangreicher Devisenbeträge eine ausschlaggebende Rolle. Wenngleich man dem Ergebnis nach den bisherigen Erfahrungen ziemlich skeptisch entgegensieht, war die schwächere Haltung doch unverkennbar. Der Dollar wies mehrfach Schwankungen unterworfen von 108½—107¼ und der Kabel Neuyorker Kurs von 108¾ bis 100¼ auf 108. Holland 3425, London 404—406—401¼, Paris 766—769, Italien 457—460. Größere Festigkeit zeigten Helsingfors mit einer Steigerung um ca. 10 Mark bis auf 140 infolge von Gerüchten über den Abschluß einer Anleihe mit Amerika. Auch rumänische haben sich auf 98¼—100, polnische Note 2.50. Der Kurs der Mark wurde aus Zürich ebenfalls etwas fester mit 5,35, aus Amsterdam mit 2.95 gemeldet.

Devisen.

Amtliche Berliner Devisen-Kurse.

Für drahtliche Auszahlungen	15. September Geld Mk.	15. September Brief Mk.	16. September Geld Mk.	16. September Brief Mk.
Holland 100 Gulden =	3426.55	3433.45	3416.55	3423.45
Belgien 100 Frk. =	749.25	750.75	751.70	753.30
Norwegen 100 Kr. =	1408.55	1411.45	1401.05	1403.95
Dänemark 100 Kr. =	1933.05	1936.95	1910.55	1914.45
Schweden 100 Kr. =	2357.60	2372.40	2340.11	2344.88
Finnland 100 fin. M. =	129.60	129.90	139.50	139.90
Italien 100 Lire =	464.20	465.80	455.50	456.50
England 1 Pfd. St. =	408.05	408.95	401.05	401.95
Amerika 1 Dollar =	109.76	109.98	107.89	108.11
Frankreich 100 Frk. =	761.70	763.30	759.20	760.80
Schweiz 100 Frk. =	1858.10	1861.90	1858.10	1861.90
Spanien 100 Peset. =	1423.55	1426.45	1399.55	1402.45
Oesterreich 100 Kr. =	—.—	—.—	—.—	—.—
abgestempelt. 100 Kr. =	9.68	9.72	9.63	9.67
Prag 100 Kr. =	131.10	131.40	127.85	128.15
Ungarn 100 Kr. =	20.47	20.53	20.87	20.93

b. Der rheinisch-westfälische Devisenmarkt zeigte bei Beginn des heutigen Verkehrs ein lustloses Aussehen, so daß sich die Devisenkurse durchweg abschwächten. Im Verlaufe machte sich ein Umschwung in der Haltung des Marktes geltend. Holländische Gulden, die bis auf 3390 gewichen waren, wurden gegen 11 Uhr mit 3400 gesucht. Auch die übrigen Devisen waren meist gestaigt so England mit 400, Frankreich 762, Belgien 752, Schweiz 1855.

Amsterdamer Anfangsdevisen vom 16. 9. Wechsel auf Berlin 2.95, London 11.81, Paris 22.45, Brüssel 22.20, Newyork 3.18, Wien 0.28 Stockholm 68.60, Christiania 41.00, Kopenhagen 56¾, Schweiz 54.90, Italien 13.50, Madrid 41.40, Budapest 0.59. Tendenz: Mark fest.

Neuyorker Schlußkurse vom 15. September. Tägliches Geld 4½, London Kabel 370½, London 60 Tage 366½, Paris 7.00, Amsterdam 3153, Berlin 0.91, höchster Marktkurs 0.92, niedrigster Marktkurs 0.90½.

Neuyork. Nachbörskurs der Mark vom 15. September. 0.90¾—0.91¼.

Voraussichtliche Witterung am 17. September:

Wechselnde Bewölkung, vorwiegend trocken tagsüber mäßig warm, nachts kühl.

Hauptschriftleiter W. H. Tölle.

Verantwortliche Redakteure: Für den politischen Teil: Fritz Goebecker; für das Feuilleton: Otto Klein; für den lokalen Teil: Karl Sir; für Umgegend und Nachbargebiete: Wolfgang Müller; für den Anzeigenteil: Karl Weber; sämtlich in Elberfeld. Eigene Berliner Schriftleitung Unter den Linden 69a. — Druck und Verlag von W. Girardet in Elberfeld.

Zum Abdruck bestimmte Beiträge wolle man an „die Redaktion", nicht an die einzelnen Redakteure senden.

Otto Kapp
Isa Kapp geb. Heuser
Vermählte.
Elberfeld, den 16. September 1921.

Danksagung.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme und die vielen Kranzspenden beim Heimgange unseres lieben Bruders sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten, ganz besonders der Firma Gebr. Höxter & Hüppel für die aufopfernde Tat und dem Herrn Pastor Stuhl für die trostreichen Worte am Sarge und Grabe, unsern innigsten Dank.

Geschwister Borgartz.

Elberfeld, den 15. September 1921.

Bekanntmachung.

Am Samstag, den 17. ds. Mts., mittags 12 Uhr, wird auf dem diesjährigen Güterbahnhof ein Waggon Heu öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert. 1290
Meitmann, den 16. 9. 21
Die Güterabfertigung.

Verkaufe

Vollständ. Schuhmacher-Einrichtung wie Lederwalze, Nähmaschine, Leisten mit Regal usw. zu verk. Witcaus, G., Wilhelmstr. 51. *

Tiefgeb. Rajolite-Herd mit Aufl. f. G. u. K. zu verk. Fuchs, Barmen, Märkischestr. 177. *

Eleg. hell. Jackenkleid u. blaues Jackenkleid, e. Seide gearb. Gr. 46/44, preiw. Rammaier, Barm., Lichmannstr. 1, part. †

Wachhamer, 5 Mon. alt, Schäferhund b. zu vk. Gentermann, Elberfeld-Hahnerberg, Rübhammer 26. *8

Fox-Terrier, Rüde, wachs., 4 Monate alt, zu verk. Heimann, Beyerstr. Küppersth. 3. 6522

2 jg. Hunde zu vk. Jäger, Schnborn, Hauptstr. 72. *

Zigarren-Spezial-Geschäft d5178
mit tadelloser massiv Eichen-Einrichtung, in bester Lage Elberfelds preiswert abzugeben. Erf. Kapital ca. 35 Mille. Angebote unter E 2367 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Holzbearbeitungs-Maschinen mit 12 PS. Wechselstrommotor zu verk. Weber, E., Beyenstr. 51. *

4 gut arbeitende **Schneider-Nähmaschinen,** weil für uns Wäschefabr. zu schwer, preiswert zu verkaufen. f4799
Koch & Schreiber, Elberfeld

Einige billige Schreibmaschinen, sehr gut erhalten, abzugeben. †
R. & W. Brelch, B., Parlamentstraße 21.

Wohnzimmer, Kirschbaum m. Vitr., 2 Sessel, Tisch, Hüteri u. Tisch, Nußb. Bett, Barmen, Hauptstraße 8. *

Möbel
Sie werden überrascht sein! 1198
Besichtigen Sie ohne Kaufzwang m. großen Lager in:
Speisezimmer, Herrenzimmer, Schlafzimmer, Schreibtische, Küch. Sofas, Kind.-Sofas, Betten usw.
Darunter einige zurückgesetzte Zimmer ganz unter Preis!
J. Brechtmann, Elbf., Hofkamp 35, 35a Telefon 2977 u. 1616.

Natur lackierte kiefernne **Küche,** schön. mod. eich. **Schlafzimmer,** 2 Mtr. breit, Schrk., geschnitzt, poliertes **Eichen-Eßzimmer** mit 4-Zug-Tisch u. Lederstühlen zu vk. W. Wente, Schreinermeister, Elberf., Mienstraße 37. *

4 Kd.-Holzbettstelle mit Matr., 1 Kd.-Waschtot. 11—13 J., 1 P. D.-Glacehandschuhe, farb., Gr. 7½, 1 D.-Lederhut zu verkaufen. Komm. Elberfeld, Wiesenstraße 93. *

Patentmatratzen, eig. Fabrikation 1. billigst A. Hopf, Barmen, Alleestr. 14a. *

Großes doppeltes **Stehpult,** gut erhalten, billig zu verkaufen. 1923a
Berg. Talgschmelze, Barmen, Schlachthof.

Gut erhalt. **Mantelsofa** billig. Bedler, Elberfeld, Hardtstraße 11, II. *

Cutaway, neu, Maßarb., aus reinwollenem Stoff f. mittl. Figur für 900 Mk. abzug. Oswald Wenzel, Barmen, Hohestraße 2. †

Kaufgesuche

Suchen 1 mittelschweres **Pferd,** schiertest, fromm u. tadellos. Barmer Bettenfabrik, G. m. b. H., Barmen, Allee 209. Telephon Nr. 4237. 1366b

Vermietungen

Guts-Verpachtung.
Gut, 40 Morg. Acker u. Wiesen, mit Geb., sehr schöne Lage, i. d. N. von Industriestädten sof. zu verpachten. Angeb. unter 127 an die Filiale d. Bl. in Lennep. 1229

Tausche kl. Laden, Kontor, Lagerraum u. 4-Z.-Wohnung u. Garten, geg. gleiche Wohnung, mit gewerblichem Raum in Barmen.
Ang. u. B 543 an Gft. Barmen, Berlinerstr. 37. †

Wohnungstausch!

3 Zimmer, 2 mit Zentralheizung, eines mit Balkon, in herrschaftl. Einfamilien-Hause, Allee, Nähe Lohestraße. Bei Versorgung der Heizung und Instandhaltung des Gartens Wohnung frei. Gesucht anständ., ruhiges, mögl. kinderloses Ehepaar, oder einzelne Personen, die 3 Zimmer abgeben können. Angebote unter B 2465 an die Geschäftsstelle dieses Blattes in Barmen, Neuerweg Nr. 57, erbeten. †

Ich vertausche meine
prachtv. 3-Zimmer-Wohnung
mit großer Veranda in der Stadt Elberfeld, gegen eine 4- oder 5-Zimmer-Wohnung in Hagen, Wohwinkel, Ronsdorf oder sonst einem Vorort von Elberfeld. Angeb. unter E 6225 an die Geschst. ds. Bl. *

Herrsch. Etage v. 5 Z. im Zentr. geg. eine 6.-8.-Wohnung mit el. Licht zu tauschen gesucht. Ang. unter E 6304 an Gft. *

Tausch!
Geboten werden 3 Z. 1 Etg., schön, sel. Lage, 7 Min. v. Rutersb. Bahnh. Gel. w. 4 Z. u. kleiner Lagerraum (Keller od. Laden). Angeb. unter R 546 an die Filiale Barm. Berlinerst. 37. †

Wohnungstausch.
Eine schöne 3-Z.-Wohng. mit Garten in Grafrath ist gegen gleiche in Elberfeld möglichst Nord- od. Oststadt zu tauschen. Ang. u. E 1031 Gft. f4798

Neugestalten, Baum, Südstadt, 7×3 Mtr., t. Gart. anleg., f. Büro etc. zu verm. Ang. u. E 6287 an die Geschäftsstelle *

Backstube mit elektr. Betr. f. Konditor od. Pumpernickelbäckerei sof. zu vermiet. Ang. unt. E 6171 an die Geschäftsstelle *

Werkstatt zu mieten ges. rud. Geschäft. Ang. u. E 6344 an die Geschäftsstelle. *

Für Zentrum, hell. Lade, indem wir arbeiten
Laden-Lokal
für erstkl. Spezialgesch. feiner Artikel. Angeb. unt. E 1093 an Geschst. d. Bl. f4797

Export-Firma sucht in Elberfeld
Büro und Lagerraum
mit Einfahrt. Angebote unter E 6300 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *

Fabrikraum,
500 qm, in der Talsohle Barmens, für sofort zu mieten gesucht. Suchender ist nicht abgeneigt, evtl. einen größeren Betrag als Hypothek zu geben. Angebote unt. B 2456 an d. Geschst. B., Neuerweg 57. †

Kriegsbeschädigter Anstreichermeister sucht 3-Zimmer-Wohn. Geld kann noch billig Anstreicher-Arb. ausführen. Ang. u. E 6365 an die Geschäftsstelle.

Anst. Wächtlinsstamm! 1. 4- od. 5-Zimm.-Wohn. A. Dahm, Glocksiefd., Roland 21, b. Ritters. *

Leeres Zimmer zu mieten ges. Ang. u. E 6295 an die Gfchst. *

f4787 Wir suchen
im Zentrum 2 u. 3 Räume
die sich zum Eisen-Geschäft eignen.
Angebote unter E 1034 an die Geschäftsstelle.

Hus- u. Wagenschm.-Mstr. 29 J., ledig, sucht auts. **Schmiede** zu mieten oder zu kaufen. Ang. unter E 6352 an d. Geschäftsstelle dss. Bl. *

Werkstelle, 100—200 qm für Maschinenbau u. Auto-Rep. mit Kraftanschl. sof. ges. Ottang. E 6060 Gft. *

Möbl. Zimmer

Elberfeld:

Bleichstr. 11: Frdl. möbl. Z. mit Pens. zu vm. *

Charlottenstr. 53, II: Einf. möbl. Z. sof. an sol. Herrn zu vermieten *

Hofkamp 31, Elbfeld: Einfach möbl. Zimmer zu vermieten. *

Mathildenstr. 2, a. d. Bahnhof, mdl. Schlafst. *

Nordstr. 37: Kost u. Log. Reichl. bürg. Mittag- u. Abendbell. 1. u. a. d. H. *

Barmen:

Barm., Alter 59, Kaiserbrücke, 11.: Möbl. Z. sofort zu vermieten †

B., Schwanenstr. 6, I. r. am Mühlenweg: Möbliertes Z. mit voller Pens. A. 23. dss. Mts. od. spät. zu verm. †

Mietgesuche

Kl. Konditorei, Bäckerei od. Konf.-Geschäft zu miet. od. zu kauf. ges. Ang. an W. Finkenfeld, Elbf., Seilerstr. 22. *

Kl. Ladenlokal zu mieten gesucht. Ang. u. E 6169 an Gft. *

Stellenangebote

Erster Buchhalter
mit kaufm. engl. Sprachkenntnissen von erster Barmer Textilfabrik p. baldmögl. gesucht. Nur Herren mit best. Kenntn. u. Referenz. w. Vertrauensstellungen bekleiden, wollen sich melden u. B 476 an die Geschäftsstl. Barmen, Neuerweg 57. 1929a

In Stenographie und Maschinenschr. geübte **Bürokraft** 1930a zum alsbald. Eintr. gesucht. Ang. mit Zeugnis-Abschrift. erbeten an die Handelskammer, Barmen, Cleiserstraße 10.

Junger Mann, mit allen Kontorarbeiten vertraut, perfekt in Stenographie u. Maschinenschreiben, mat. in Sprachkenntnissen, der sof. gesucht. Angeb. mit Geh.-Anspr. u. Zeugnisabschr. u. E 1035 an Gft. e281

Tüchtiger e281 **Friseurgehilfe** u. Haararbeiter gesucht. G. Engel, Wohlwinkel, Königst. 19.

Mehrere tücht. f4794 **Laternenklempner** gesucht. Hoffmann & Co., E., Obergrüneweiderstr. 8.

Ordtl. Junge von 16 bis 18 Jahr. z. Backen gesucht. Elberfeld, Brunnenstraße 11. *

14jähr. ordtl. Junge f. i. Rd. E.-Marienst. 25 f4787

Schulentlassener ordentl. **Junge** für leichte Arbeit zur Aushilfe gesucht. W. Eug. Fischer, Metallwarenfab., Barmen, Allee 49a. 1916a

Lehrling, Sohn achtb. Eltern, für Trikotagen-Großhdl. gesucht. Ang. u. E 6234 an die Geschäftsst. dss. Bl. *

Für jungen Ausländer aus guter Familie
1 Zimmer mit Verpflegung
gesucht in Privathaus oder Pension.
Angebote unter B 466 an die Geschäftsstelle ds. Blattes Barmen, Neuerweg 57 erbeten. 1908a

Freundl. möbl. Wohn- und Schlafzimmer in gutem Hause, Nähe Hauptbahnhof oder Aue, von besserem Herrn zu mieten gesucht. Angebote unter E 6291 an die Geschäftsstelle in Elberfeld. *

Laufjunge, Sohn ordentl. Eltern d. d. Backen erlernen will, für sofort gesucht. Hahn & Hombera, Elberfeld, Wall Nr. 40. f4784

Lehrling mit guter Schulbildung, für das Büro einer Fabrik von Spezialartik. p. bald ges. Briefwechsel. Ang. u. E 6235 an die Gfchst. *

Sohn ordentl. Eltern a. Bäckerei-Lehrling möglichst bald gesucht. * Ang. u. E 6230 Geschst.

Weibliche

Tücht. Näherin für gefütt. Bekl. gesucht. E., Marienstr. 25. f4788

Gelübte Kartonnagenarbeiterinnen sofort gesucht. Weber & Schmidt, Elbf., Mathildenstr. 13. *

14j. fl. Mädch. f. i. Rd. ges. E., Marienst. 25. f4789

Alleinstehendes ältere Ehepaar sucht für dauernde Stelle zum bald. Eintritt einf. gebild. ev. **Fräulein,** w. selbst. kochen, sämtliche bessere Hausarb. versteht, u. mit bern. Handarbeiten vertraut ist. Ang. u. Gehaltsforderung erbitte f417 Frau Carl Stolle, Remscheid, Blumenstraße.

Küchenmädchen, in d. Bäckerei, u. feinen Küche erf. sowie sauber **Zweitmädchen,** im Nähen u. Bügeln erfahren, ges. Waschfrau vorh. Neumann, Barm., Oliefstraße 29. †

Ein erfahrenes **Küchenmädchen** zum 1. Okt. ges. f4796 Frau Karl Kraft, Elberfeld, Roonstr. 59.

Für klein. herrsch. H. Haushalt: **erfahr. Küchenmädchen** baldigst gesucht. Alfred Gildner, B.-Barmen, Allee Nr. 13.

Aelteres tücht. **Küchenmädchen** für best. Haush. gesucht. Arbeitsfreuda. wird geteilt. Frau G. Kaysenbein, Elberfeld, am Forstbof Nr. 21.

Zum 1. Okt. suche ein perfektes f4793 **Küchenmädchen,** das auch Hausarb. übernimmt, gegen hoh. Lohn. Vorzustellen zw. 2 u. 4 Uhr od. nach 7 Uhr abds. Frau E. Dahl, Elberf., Schleiferstr. 15. Telephon 1384.

Schulentl. 14j. Mädchen zu e. 11 Kinder b. sof. od. Herbstanf. E., Hall 24. *

Ordtl. 1356 **Mädchen** für mein. Geschäftshaushalt zum 1. Okt. gegen hohen Lohn u. gute Behandlung gesucht. Frau B. Buschmann, Oblas., Rathausstr. 24.

Für best. Haush. wird für sof. tücht. f152 **Mädchen** von ausw. ges., welches in allen Hausarb. erfahren ist. Frau Walter Schlingensiepen, Elberf.-Hahnerb., Remshaumerstr. 14.

Suche für m. kleinen Etag.-Haushalt, 3 Pers., ein ordtl. u. fleißiges **Mädchen,** nicht unt. 19 Jahr., für alle Arb. Waschfrau vorhanden. Frau Mathilde Schlöter, Elberfeld, Mittelstraße 14. *

Tücht. fleiß. Mädchen, welches zu Hause schlafen kann, sofort gesucht. Elberfeld, Aue 58. *

Alleinsteh. ält. Frau für Hausarbeiten ges. Becker, E., Blumenstr. 24, III. *

Saub. Frau f. Freitags u. Samstags morgs. 3 St. zum Putzen ges. Elbf., Nordst. 22, 1. Etg. *

Stellengesuche

Intell. junger Mann (gelernter Handlungsgeh.) s. Stellung für Kontor, Lager und für die Reise. Angeb. u. B 2467 an d. Gesch. B., Neuerweg 57 †

Maurer (leicht kriegsbeschd.) s. bei bill. Berechn. Akkordarbeit. Ang. u. E 6297 Geschst. *

Stahlgraveur sucht Stellung. Zu erfrag. Barmen, Telephon Nr. 5586. †

Kartonnagen-Buchbinder, in jeder Lage praktisch, gewissenhaft, sucht Stellung als Druckerei-Packer oder sonstig. Vertrauensposten. Ang. R 545 Gft. Barm., Berlinerstr. 37.

Weibliche

Beamter sucht für seine Tochter, 16 J. (Mittelschulbildung), w. Handelsschule bes. Anfangsposition s. bess. Kont. Ang. u. B 2469 B., Neuerw. 57. †

Braunkohlen-Preßsteine
Mk. 16.00
per Zentner ab unserm Lager Wichlinghausen, Grafenstraße (Telephon 2728).
Berg.-Märk. Kohlenhandelsgesellschaft Strack & Co., Kom.-Ges., Barmen, Cleiserstraße 20.
Telephon 1094 u. 3222.

Eckstein 5 Alle bekannten Marken, auch für Wirte! Eckstein 5 extra mit höchstem Rabatt. Rauchtabake, Hamburger, Bremer, Bünder Zigarren zu ganz billig. Preis. 1120
A. Finkenwirth, Elb., Kölnerstr. 77 Thalia-Theater. Telephon 4952.

Jung. Kontoristin sucht Stelle. Ang. u. E 6303 an die Geschäftsstl. *

Welche edeldenk. Firma od. sonst. Geschäft hätte Beschäftig. für ein anst. 19j. Fräulein p. Wächtlinsstamm., evtl. als Volontär oder als Empfangsdame oder sonst dergleichen. Ang. unter E 6162 an die Geschäftsstelle

Beschäftigung f. jg. Frau, ehem. Filialleiterin, gute Handschrift. Ang. u. E 6175 Gft. *

Tüchtige Schneiderin sucht noch einige Kunden. Ang. u. E 6279 an Gft. *

Perf. Näherin f. bessere Kundschaft, auch f. Waschen Angeb. u. E 6347 an die Geschst. ds. Bl. *

Junge Frau sucht noch einige Waschstellen. Hartmann, Elberfeld, Hochstr. Nr. 43, 3. Etage. *

Mädch. f. St. als Stopf- u. Putzerin f. Stoffen. Ang. u. E 6299 an Gft. *

Vermischte Anzeigen

Welche chem. Reinigung, Färberei u. Waschanstalt w. noch Annahmest., Laden u. evtl. Einr. vorhd. Fast konkurrenzlose Sache. Ausf. Ang. erb. Offtr. 52 in Elberfeld. *

Junge propere Frau f. Stückwäsche im Hause. Angebote unter E 6176 an die Geschäftsstelle. *

Lohnanstr. im Zwirnen, Spulen und Haspeln übernehmen b5179 Gochels & von Gehlen, Rheydt, Zwirnerei und Garnhandlung.

Geiger u. Pianist Samstags u. Sonntags frei. * Ang. u. E 6237 an Gft.

Wer übt praktisch **Hypnose** aus? Gefl. Ang. B 2474 Barmen, Neuerweg 57. †

Die zur Reparatur gegebenen Schuhe müssen b. zum 1. Oktober abgeholt werden, andernfalls kein Anspruch erhoben werden kann. Wiegand, Elberf., Wilhelmstraße 31.

Diskrete Aufnahme sucht Frl. für einige Monate im berg. Land (in der Nähe v. Elberfeld), am l. bei älter. unabh. Ehepaar gegen gute Bezahlg. Ang. u. D. A. 3676 an Ann.-Exp. Erlenkämper & Co., Bochum. b5177

Unterricht

Realgymn. erl. Unterr. in Latein und Französisch. Ang. u. B 2473 an Gft. Barmen, Neuerweg 57. †

Gründl. Violinunterricht, mäßiges Honorar, gute Ausbildung. Ang. unter E 6355 an die Gft. *

Ober-Sekundan. (Sohn) erteilt Sextanern oder Quintanern Nachhilfestd. Ang. u. E 6173 an Gft. *

Verloren-gefunden

Kneifer (Doubl.), vom Schwebeb. Rohwinkl. bis Marienstr. 50 Montag verlor. Finder Belohn. Blaswetter, Mittelschullehrer, Elberfeld. *

Die erkannte Dame, d. Mittwoch abd. kurz vor 8 Uhr den **Schirm aus Café P. Hagenkötter,** Elberfeld, Aue, mitnahm, w. dring. aufgefordt., denselben bis Montag abd. wieder dort abzugeben, andernfalls erf. Anzeige. *

Die erl. Person, die am Dienstag nachm. ½8 Uhr den Damenschirm an der Kasse im U.T. Elbf. mitgenommen h., wird erl., best. dort w. abzugeben, da sonst Anz. erst. wird. *

Am Sonntag d. 11. 9. von Ehrenfriedhof bis Alleestr. Medaillon verloren. Gegen hohe Bel. abzugeben (Elbf.), Alleestraße Nr. 45. *

Donnerst., d. 15. dss. Mts. nachm. 3 Uhr bei Beerdig. auf kath. Friedhof Hochstr. **silberner Rosenkranz** verloren. Ehrl. Find. w. gebet., denselben gegen Belohnung abzugeben. Heinrich Knölke, Elbf., Wülfratherstr. 33.

Gelbe Pinscherhündin entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben. Elberf., Breitestraße 36. *

Mod. Schuhwaren! 10% Rabatt! auf 1a Rahmenarbeit! Braun und schwarz. Große Auswahl! Kein Laden, Nur Lagerwerk, Schmidt, Elberfeld, Eichenstraße 31. f3114

Den größten Erfolg! erzielt tägl. d. neue Prachtspielplan.
Erstaufführung!! des ersten Auslands-Films der Dekla-Bioskop:
„Die fremde Frau"
Schauspiel in 5 Akt. nach Alexander Bisson mit der großen Künstlerin
Pauline Frederick
in der Hauptrolle.
Dieses tiefergreifende Filmwerk überragt alles bisher Erschienene und wird Sie durch das meisterhafte Spiel seiner Darsteller derart hinreißen, daß Sie Tränen nicht werden unterdrücken können.
Erstaufführung!!
Die beliebte Künstlerin
Esther Karena
in dem Film-Drama: 171b
Das Haus in der Weichselgasse
von Alfred Meyer-Eckardt und Armin Petersen. — Ferner:
Die große Attraktion!
Prolongiert! Prolongiert!
Die rassige Film-Schauspielerin:
Ellen Rathé
Persönliches Auftreten!
Fräulein Ellen Rathé, geborene Italienerin und Schülerin der weltberühmten Künstlerin Olga Desmond von der Berliner Staatsoper, erzielte in vergangener Woche durch ihr unbeschreibliches Temperament den denkbar größten Erfolg! Diese große Künstlerin bringt in jedem Programm
drei neue hinreißende Tänze.
Nur bis Donnerstag im
U.T. BARMEN
Vorzügl. Orchester.

Neu! D.R.P. Neu
Wanzen mit Brut
vertilgt nach neuestem Verfahren, ein Jahr Garantie.
Kammerjäger Paul Studberg, Barm.-R., Kemnastr. 5

Geschlechtsleidende
aller Art, auch chron. erhalten aufklärende Broschüre über Heilung derselben in alten und neuen Fällen ohne Quecksilber, ohne Salvarsan, durch die bewährte, unschädliche Methode nach Dr. med. Günn.
J. Spütz, Elberfeld, Island 7
Verschwiegenheit zugesichert.

Ausschneiden!
Am Mittwoch, den 21. September, abends 8 Uhr, eröffne im Restaurant „Vier Jahreszeiten", Elberfeld, einen
Kursus
für Willens- und Gedächtnislehre, logisches Denken, Konzentration, freie Vortrags- und Redekunst.
Dr. jur. Maciejewski.

Unsere Preise und Qualität
überzeugen jeden, daß unser neu eröffnetes Geschäft die beste und billigste Bezugsquelle für Herren-, Burschen-, Knaben- und Kinder-Garderobe ist.
Täglicher Eingang von Neuheiten in
Schlüpfer, Covercoats, Bozener-, Gummi-Mäntel
Sie werden staunen über unsere große Auswahl, fachmännische und reelle Bedienung.
Wuppertelder Bekleidungs-Industrie
Berlinerstr. 29 Ecke Wilhelmstraße, **BARMEN** Berlinerstr. 29 Ecke Wilhelmstraße,
direkt am Wupperfelder Markt.
Fahrt wird vergütet. Fahrt wird vergütet.
537d